



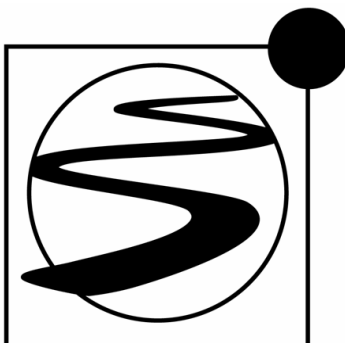
## Gebietsbezogenes regionales Entwicklungskonzept der Lokalen Aktionsgruppe



## **Flußlandschaft Eider – Treene – Sorge**

Norderstapel, 17. April 2002

**Gebietsbezogenes integriertes Entwicklungskonzept der Lokalen  
Aktionsgruppe**



**Flußlandschaft  
Eider – Treene – Sorge**

Beitrag für die EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ – Schleswig-Holstein

---

**Impressum**

Moderation und Dokumentation:

Dr. Brigitte Wotha,

Büro für Stadt- und Regionalentwicklung,

Strande

Eingereicht durch:

Eider-Treene-Sorge GmbH,

Bahnhofstraße 29,

25868 Norderstapel

Mitarbeit:

Dipl.-Geogr. Anja Schrader

Norderstapel, April 2002

<b>1</b>	<b>Lage und Abgrenzung der Region</b>	<b>1</b>
1.1	Abgrenzung und Verkehrsanbindung der Eider-Treene-Sorge-Region	1
1.2	Die Eider-Treene-Sorge-Region als homogene Natur- und Kulturlandschaft	3
1.3	Die Eider-Treene-Sorge-Region als sozio-ökonomisch homogener Raum	4
<b>2</b>	<b>Struktur und Eignung der LAG</b>	<b>5</b>
2.1	Kriterien für die Bildung der Lokalen Aktionsgruppe	5
2.2	Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe	5
2.3	Gründung und Arbeitsweise der Lokalen Aktionsgruppe	7
<b>3</b>	<b>Methodik der Erarbeitung des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes</b>	<b>7</b>
3.1	Akteure bei der Erstellung des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes	7
3.2	Bestehende Ansätze zur Regionalentwicklung	8
3.3	Vorgehen bei der Erstellung des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes	8
3.4	Erfahrungen während des Prozesses	11
<b>4</b>	<b>Bestandsaufnahme</b>	<b>11</b>
4.1	Landwirtschaft und landwirtschaftliche Weiterverarbeitung	11
4.2	Sozio-ökonomische Situation und Wirtschaftsstruktur	13
4.3	Umweltsituation	17
4.4	Freizeit und Tourismus	19
4.5	Kultur- und Gemeinschaftsleben	21
4.6	Übergeordnete Planungen	21
4.6.1	Landesraumordnungsplan (1998)	21
4.6.2	Landschaftsprogramm (1999)	22
<b>5</b>	<b>Stärken-/Schwächenanalyse und Entwicklungspotenziale</b>	<b>23</b>
5.1	Stärken und Schwächen der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge	23
5.1.1	Stärken und Schwächen für den Bereich Landwirtschaft und Natur- und Kulturlandschaft	23
5.1.2	Stärken und Schwächen für den Bereich Wirtschaft und Beschäftigung	25
5.1.3	Stärken und Schwächen für den Bereich Tourismus	25
5.1.4	Stärken und Schwächen für Frauen in der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge	27

5.1.5	Stärken und Schwächen für den Bereich Kultur, Soziales, regionale Identität	28
5.2	Entwicklungshemmnisse und Entwicklungspotenziale	29
5.2.1	Entwicklungshemmnisse und Entwicklungspotenziale für den Bereich Landwirtschaft und Umwelt	29
5.2.2	Entwicklungshemmnisse und Entwicklungspotenziale für den Bereich Wirtschaft und Beschäftigung	30
5.2.3	Entwicklungshemmnisse und Entwicklungspotenziale für den Bereich Tourismus	30
5.2.4	Entwicklungshemmnisse und Entwicklungspotenziale für die Frauen in der Region	32
5.2.5	Entwicklungshemmnisse und Entwicklungspotenziale für den Bereich Kultur, Soziales, regionale Identität	32
<b>6</b>	<b>Entwicklungsziele des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge</b>	<b>33</b>
6.1	Bezug zu den übergeordneten Themen des Leader+- Programms	33
6.2	Die vier Ziele des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge	34
6.2.1	Stärkung der natürlichen, landschaftlichen und landwirtschaftlichen Potenziale und Schaffen von Verständnis für ihre gegenseitigen Abhängigkeiten	34
6.2.2	Ausbau einer nachhaltigen Wirtschaftsstruktur und eines zukunftsfähigen Tourismus für die Region	35
6.2.3	Kulturelle Integration der Region	37
6.2.4	Regionale Handlungsfähigkeit herstellen	37
7	Entwicklungsstrategie und Maßnahmenbereiche	38
7.1	Die Entwicklungsstrategie der Eider-Treene-Sorge-Region in Abstimmung mit dem LEADER+-Ansatz	38
7.2	Die Zielerreichung der Maßnahmenbereiche des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes	40
7.3	Die Maßnahmenbereiche und ihre Zielerreichung	40
7.4	Überregionale Zusammenarbeit mit weiteren Lokalen Aktionsgruppen	44
<b>8</b>	<b>Beschreibung der Maßnahmenbereiche und Projekte</b>	<b>45</b>
8.1	Kriterien für die Auswahl von Projekten	45
8.2	Ziel 1: Stärkung der natürlichen, landschaftlichen und landwirtschaftlichen Potenziale und Schaffen von Verständnis für ihre gegenseitigen Abhängigkeiten	46

8.3	Ziel 2: Ausbau einer nachhaltigen Wirtschaftsstruktur und eines zukunftsfähigen Tourismus für die Region	49
8.4	Ziel 3: Kulturelle Integration der Region	53
8.5	Ziel 4: Regionale Handlungsfähigkeit herstellen	55
8.6	Maßnahmen zur Information der Öffentlichkeit	59
<b>9</b>	<b>Monitoringsystem</b>	<b>60</b>
9.1	Die Struktur des Monitoringsystems	60
9.2	Die jährliche Prozessevaluation	60
9.3	Programmevaluation des gesamten Entwicklungskonzeptes und der Entwicklungsstrategie	62
9.4	Beteiligte und Organisation des Monitorings	63
<b>10</b>	<b>Finanzierungskonzept</b>	<b>63</b>
	Literatur	

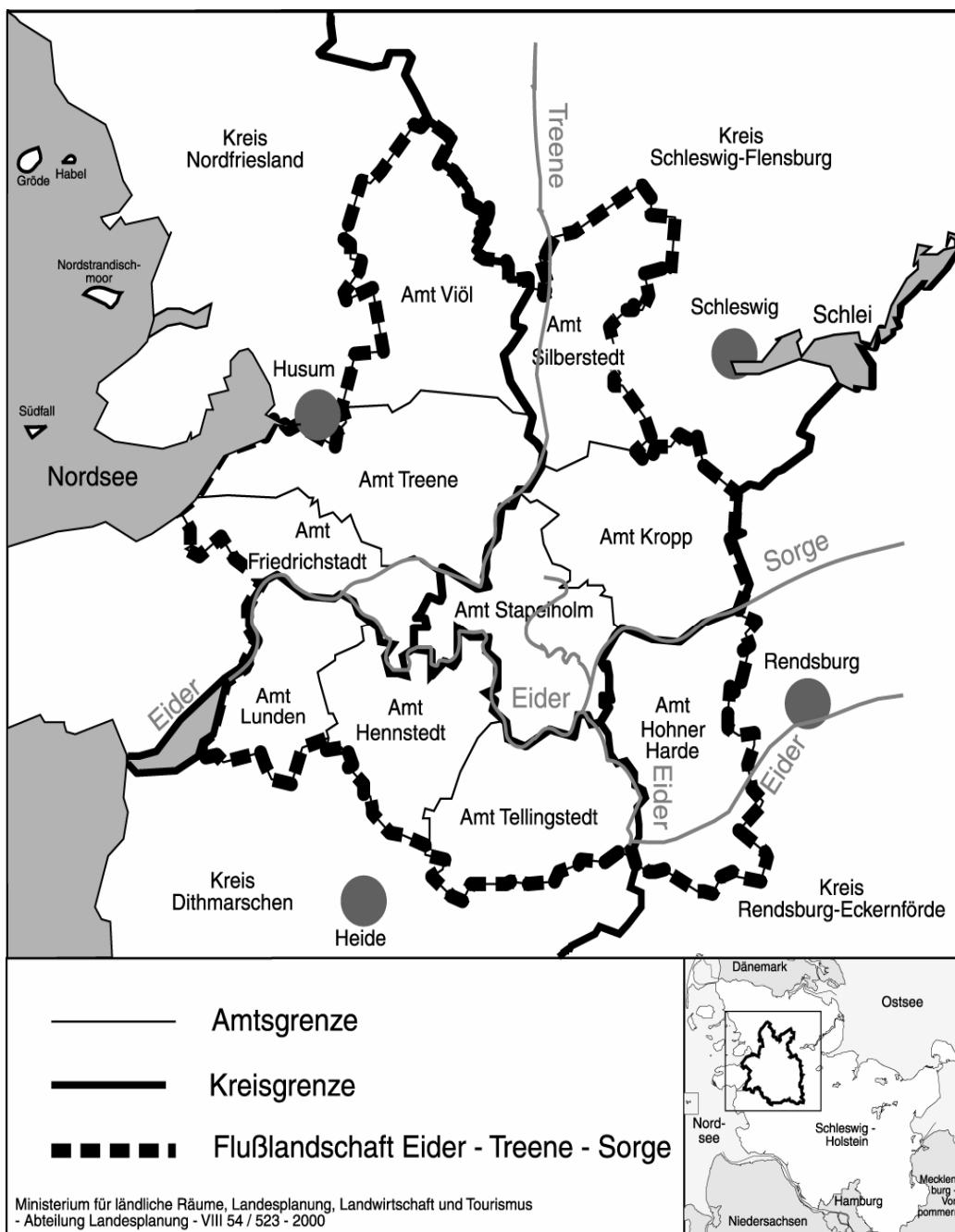


# 1 Lage und Abgrenzung der Region

## 1.1 Abgrenzung und Verkehrsanbindung der Eider-Treene-Sorge-Region

Die LEADER+-Region 'Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge' ist im Nordwesten Schleswig-Holsteins gelegen. Das vier Kreise berührende Gebiet umfasst insgesamt zehn Ämter mit 101 Gemeinden. Dies sind die Ämter Silberstedt, Kropp, Stapelholm (Kreis Schleswig Flensburg), Hohner Harde (Kreis Rendsburg-Eckernförde), Tellingstedt, Hennstedt, Lunden (Kreis Dithmarschen), Friedrichstadt, Treene und Viöl (Kreis Nordfriesland; vgl. Abb. 1-1).

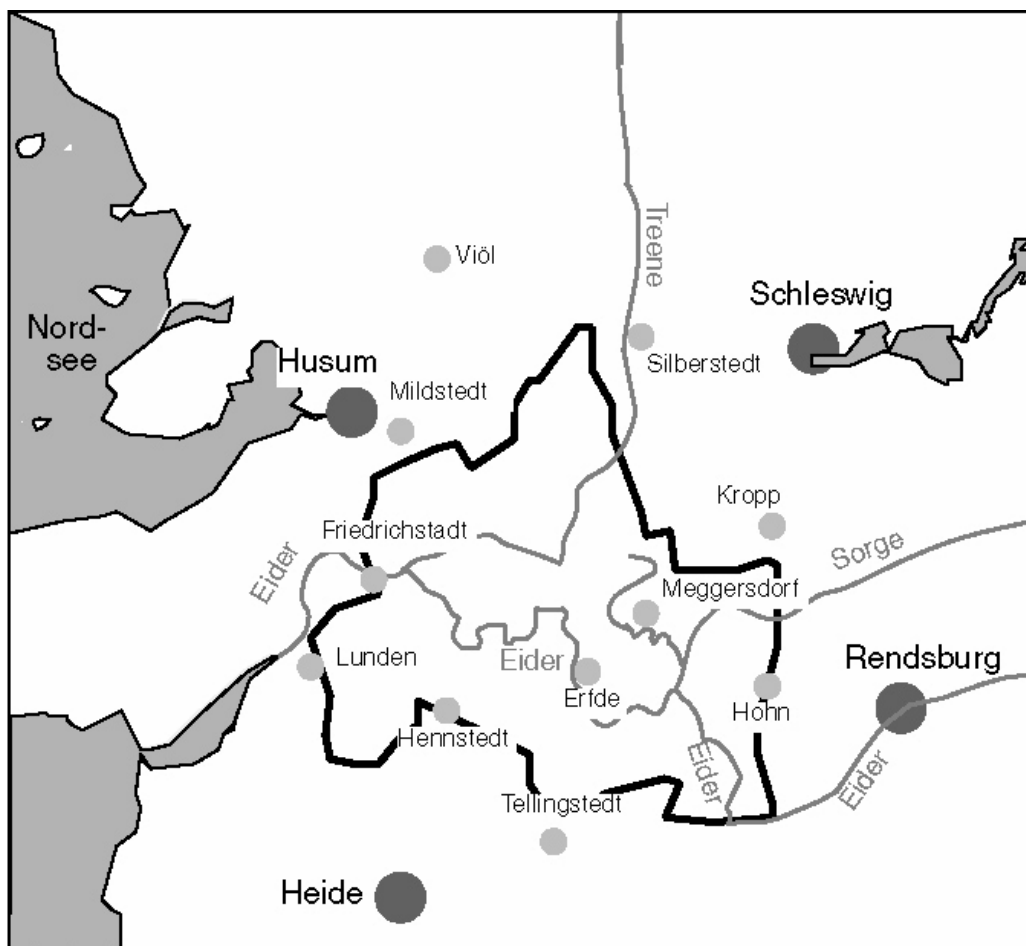
**Abb. 1-1: Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge 2000**



Im westlichen Teil schließt das Gebiet Ausläufer der nordfriesischen und Dithmarscher Marsch mit ein und grenzt an die Nordsee sowie an die Halbinsel Eiderstedt. Nach Osten erstreckt sich das Gebiet über die gesamte Breite der Hohen Geest und reicht insbesondere bei Jübek und Kropp weit in die Sanderflächen der Vorgeest hinein. Die Flussniederung der Eider sowie der Nord-Ostsee-Kanal bilden die südliche Grenze der Region, während sie sich im Norden bis zur Ostenau und zu den Niederungen und Wäldern bei Pobüll erstreckt.

Die Gebietsabgrenzung Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge ist eine Erweiterung des für das regionale Entwicklungskonzept einer nachhaltigen Regionalentwicklung 1990 vorgesehenen Gebietes. Dieses Gebiet war überwiegend naturräumlich abgegrenzt und orientierte sich im Wesentlichen an landschaftsökologischen Kriterien und pragmatischen Gesichtspunkten. Es umfasste Flächen bzw. Teilflächen von ca. 600 km<sup>2</sup> mit ca. 40.000 Einwohnern (vgl. Abb. 1-2).

**Abb. 1-2: Gebiet des regionalen Entwicklungskonzeptes Eider-Treene-Sorge 1990**



Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus  
- Abteilung Landesplanung - VIII 523 - 2000

Über diesen Entwicklungsansatz hinaus dokumentierte sich der Wille der Gemeinden und Ämter zu einer gemeinsamen regionalen Entwicklung in der Gründung der Entwicklungsagentur Eider-Treene-Sorge GmbH 1999. Die Initialzündung zur Gründung einer lokalen Aktionsgruppe 'Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge' war der Beschluss der Bürgermeister und

Bürgermeisterinnen von 101 Gemeinden am 26.06.2001 in Silberstedt. Die Abgrenzung für das gebietsbezogene integrierte Entwicklungskonzept orientiert sich somit an den 101 Gemeinden in den 10 Ämtern (vgl. Abb. 1-1) und umfasst heute eine Fläche von 1.425,85 km<sup>2</sup>. Die Gemeinden haben zusammen 81.069 Einwohner (2000).

Die Verkehrsanbindung der Region im Westen erfolgt über die Bundesstraße 5 in Nord-Süd-Richtung, die von Heide über Husum in Richtung Dänemark führt. In Ost-West-Richtung wird das Gebiet von den Bundesstraßen 203, 202 und 201 durchquert, welche die Anbindung an Heide, Rendsburg und Schleswig herstellen. Die Bundesstraße 200 führt von Husum über Viöl im Norden der Region zum Oberzentrum Flensburg. Die Autobahn 7 erschließt die Eider-Treene-Sorge-Region im Osten in rund 15 bis 20 km Entfernung.

Hinsichtlich der Schienenanbindung sind die Linie Hamburg - Westerland über Heide und Husum zu nennen sowie die Strecken Heide – Neumünster und Husum – Schleswig – Rendsburg, die die Verbindung zur Hauptstrecke Hamburg – Flensburg herstellen. Folgende Bahnhöfe sind dabei für die Region von Bedeutung: Heide, Lunden, Friedrichstadt und Husum in Nord-Süd-Richtung sowie Jübek, Schleswig, Owschlag und Rendsburg in Ost-West-Richtung.

Über Schifffahrtswege und Häfen von überregionaler Bedeutung verfügt die Region nicht. Die historische Bedeutung von Eider und Treene als Schifffahrtsweg zwischen Nord- und Ostsee ist heute nahezu vollständig verloren gegangen. Zwar ist die Untereider nach wie vor Bundeswasserstraße und über den Gieselaukanal mit dem Nord-Ostsee-Kanal verbunden. Sie wird jedoch überwiegend von Sportbooten genutzt. Die Nutzung durch Fischereifahrzeuge und andere Berufsschiffer spielt heute nur noch eine sehr untergeordnete Rolle. Treene und Sorge werden teilweise ebenfalls von Sportbooten und Ausflugsschiffen genutzt.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die Region an ihren Rändern recht gut in die überörtliche Verkehrsinfrastruktur eingebunden ist. Das Verkehrsnetz ist auf die umliegenden Mittelzentren ausgerichtet, während die innerregionalen Verkehrsverbindungen teilweise lückenhaft sind.

## **1.2 Die Eider-Treene-Sorge-Region als homogene Natur- und Kulturlandschaft**

Die Region wird geprägt durch ihre naturräumliche Gliederung als eiszeitlich entstandenes Moränengebiet, das heute durch ein ausgedehntes Niederungsgebiet überlagert ist. Mit ihren mäandrierenden Flussläufen und weiten Niederungen bildet die Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge einen weitgehend unzerschnittenen Naturraum. Saaleeiszeitliche Geesthügel, die so genannten Holme, wechseln sich mit ausgedehnten Feuchtwiesen, Hoch- und Niedermooren und Flachwasserseen ab.

Seit der systematischen Erschließung von den Geestinseln her stellt sich die Region kulturlandschaftlich und wasserwirtschaftlich einheitlich dar. Seit dem 15. Jahrhundert ist das Eider-Treene-Sorge-Gebiet durch den Bau von Deichen, Schöpf- und Sperrwerken, Entwäs-

serungs- und Kultivierungsmaßnahmen und den dadurch bedingten Siedlungsformen entscheidend geprägt worden.

Das weitläufige, zusammenhängende Feuchtgrünlandgebiet mit seinem hohen Anteil an Hoch- und Niedermooren und den knickreichen Holmen bildet in Verbindung mit der historisch gewachsenen Kulturlandschaft ein einheitliches Gebiet, das nicht zuletzt auch im Sinne der Programme NATURA 2000 bzw. der FFH- und der EU-Vogelschutzrichtlinie als eine der bedeutendsten Großlandschaften Europas gilt.

### **1.3 Die Eider-Treene-Sorge-Region als sozio-ökonomisch homogener Raum**

Die Eider-Treene-Sorge-Region ist ein strukturschwacher ländlicher Raum, der in seinem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben landwirtschaftlich geprägt ist.

Die Situation der Landwirtschaft wird durch die schwierige naturräumliche Situation bestimmt. Die geringen Geländehöhen erfordern hohe Kosten im Bereich Entwässerung und Regelung der Vorflut. Die Landschaft stellt sich als eine ausgeprägte Grünlandregion dar, was sich im Acker-Grünlandverhältnis von 30:70 widerspiegelt, das im übrigen Land Schleswig-Holstein bei 60:40 liegt. Die naturräumliche Situation führt zu einer einseitigen Ausrichtung auf den Betriebszweig Futterbau/Rindviehhaltung, der im Hinblick auf die aktuellen Probleme der Verarbeitungsbetriebe und im Vermarktungsbereich zur Zeit unter einem hohen Druck steht. Die vorhandenen Ackerflächen beschränken sich im Wesentlichen auf den Geestbereich und werden dort nahezu ausschließlich für den Futterbau, hier vor allem für den Maisanbau, genutzt.

Die Beschäftigungssituation ist in der gesamten Region durch einen hohen Anteil der in der Landwirtschaft Tätigen, eine hohe Auspendlerquote und eine unterdurchschnittliche Arbeitsplatzdichte in der Region gekennzeichnet (vgl. Kapitel 4). Die vorhandenen Betriebe sind überwiegend kleinbetrieblich organisiert.

Die gesellschaftliche Situation ist durch die ländliche Gemeinschaft mit ihren Organisationsformen des ländlichen Vereinslebens (Feuerwehr, Landjugend, Landfrauen usw.) geprägt (vgl. Kapitel 5), die durch eine starke Zuwanderung aus den Mittelzentren ergänzt wird.

Ein weiteres, gemeinsames Problem der Region ist der durch die naturräumliche Situation schwierige Zugang zu Infrastruktur und die mangelnden innerregionalen Verkehrsverbindungen.

Trotz der Schwierigkeiten durch die naturräumliche Situation und vor allem durch die administrative Zersplitterung in vier Kreise mit ihren nachgelagerten Organisationsformen in Vereinen und Verbänden hat es Ansätze zu Kooperationen in der Region gegeben, die weiter ausgebaut werden sollten.

## 2 Struktur und Eignung der LAG

### 2.1 Kriterien für die Bildung der Lokalen Aktionsgruppe

Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe wurden als Vertretungen der bestehenden Arbeitskreise, aus den bestehenden regional tätigen Institutionen und von Verbänden und Vereinen vorgeschlagen und ergänzt um Akteure, die bislang an der Regionalentwicklung weniger beteiligt waren.

Für die Zusammensetzung waren insbesondere folgende Kriterien maßgeblich:

- Mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner sowie Verbände (59 %).
- Vertretung von Personengruppen, die bislang an Prozessen räumlicher Planung und Entwicklung unterrepräsentiert sind: Die Bereiche Jugend und Frauen in der Region werden aus den jeweiligen Arbeitskreisen vertreten.
- Wahrung der Chancengleichheit: 31 % der stimmberechtigten Mitglieder der LAG sind weiblich, 64 % der stellvertretenden Mitglieder sind weiblich.
- Ortsansässigkeit, Engagement für die Region, breit gefächertes Sachverstand, fachliche Kompetenz der Mitglieder.
- Eine ausgewogene regionale Verteilung der Mitglieder.

### 2.2 Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe

In der Zusammensetzung der LAG spiegeln sich alle für das Schwerpunktthema und die vier Ziele des gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes relevanten Bereiche wider. Die Zusammenführung dieser breiten Palette unterschiedlicher Bereiche ist gleichzeitig Ausdruck für das vierte Entwicklungsziel, eine verbesserte regionsweite Kommunikation, Information und Vernetzung herzustellen.

Der Bereich Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Naturschutz wird in der LAG vertreten durch Helga Carstens (Landfrauenverein Lunden und Umgebung), Marcus Rothbart (Eider-Treene-Sorge-Rindfleisch e.V. sowie Landjugendverband Schleswig-Holstein), Dagmar Bennewitz (Naturschutzverein Meggerdorf), Jann Peter Büddig (Eiderverband) und Kai-Michael Thomsen (NABU-Institut für Vogelschutz). Für den Bereich Umwelt sind Sönke Beckmann (Landesamt für Natur und Umwelt) und Julia Jacobsen bzw. Beate Lezius (Naturschutzstation Eider-Treene-Sorge) Mitglied der LAG. Die Frauen in der Region sind vertreten durch Elke Paulsen (Amt Friedrichstadt, Gleichstellungsbeauftragte) und Sabine Boczkowski-Sigges (Amt Stapelholm, Gleichstellungsbeauftragte). Der Bereich Jugend wird repräsentiert durch Gudrun Kromrey (Flotte Lotten) sowie Marcus Rothbart (Landjugendverband Schleswig-Holstein). Thomas Jaspert und Katinka Svejnoha (AG der Kunstschaffenden der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge), Deert Honnens (Landschaft Stapelholm) sowie Christiane Thomsen (Museum 'Alte Münze') vertreten den Bereich Kunst, Kultur und Kulturlandschaft. Der Bereich Wirtschaft wird vertreten durch Hans Christian

Langner (Kreishandwerksmeister) und Peter Becker (IHK Nordfriesland). Für den Bereich Tourismus sind Marianne Budach (Gebietsgemeinschaft Grünes Binnenland) und Eva-Maria Bleifuss-Pax (Tourismusverein Heide und Umgebung) Mitglied der LAG. Die Kommunen und Ämter werden vertreten durch Klaus-Dieter Wendland (Amt Silberstedt), Otto Oldach (Amt Hohner Harde), Herbert Lorenzen (Amt Tellingstedt) sowie Claus Röhe (Amt Treene). Für den Bereich des institutionalisierten Regionalmanagements ist die Regionalmanagerin Barbara Heinbockel Mitglied der LAG.

<b>Themenbereich/ Institution</b>	<b>Mitglied</b>	<b>Vertreter/Vertreterin</b>
AK Tourismus	Marianne Budach Gebietsgemeinschaft Grünes Binnenland e.V.	Eva-Maria Bleifuss-Pax Tourismusverein Heide und Umgebung
AK Frauen	Elke Paulsen Amt Friedrichstadt – Gleichstellungsbeauftragte	Sabine Boczkowski-Sigges Amt Stapelholm – Gleichstellungsbeauftragte
AK Landwirtschaft und Umwelt	Helga Carstens Landfrauenverein Lunden und Umgebung	Marcus Rothbart Eider-Treene-Sorge Rindfleisch e.V.
AK Landwirtschaft und Umwelt	Jann Peter Büddig Eiderverband	Dagmar Bennewitz Naturschutzverein Meggerdorf
AK Landwirtschaft und Umwelt	Kai-Michael Thomsen NABU-Institut für Vogelschutz	
AK Kunst und Kultur	Thomas Jaspert Kinderkulturdorf e.V.	Katinka Svejnoha Kinderkulturdorf e.V.
AK Jugend	Marcus Rothbart Landjugend	Gudrun Kromrey Flotte Lotten
AK Kulturlandschaft	Deert Honnens Landschaft Stapelholm e.V.	Christiane Thomsen Museum 'Alte Münze'
AK Wirtschaft	Hans Christian Langner Kreishandwerksmeister	Peter Becker IHK Nordfriesland
Naturschutzstation Eider-Treene-Sorge	Sönke Beckmann Landesamt für Natur und Umwelt	Julia Jacobsen bzw. Beate Lezius Naturschutzstation Eider-Treene- Sorge
Kommunen – Amtsvorsteher	Klaus-Dieter Wendland Amt Silberstedt	Otto Oldach Amt Hohner Harde
Kommunen – Leitende Verwal- tungsbeamte	Herbert Lorenzen Amt Tellingstedt	Claus Röhe Amt Treene
Eider-Treene-Sorge GmbH	Barbara Heinbockel	Siehe Vertreter der Kommunen
<b>Beratend:</b>		
Eider-Treene-Sorge GmbH	Geschäftsführung	
Eider-Treene- Sorge-Forum	Joachim Piechottka	
Bewilligungsstelle	Kreis Dithmarschen	

### **2.3 Gründung und Arbeitsweise der Lokalen Aktionsgruppe**

Die LAG hat sich auf ihrer Sitzung am 26.3.2002 konstituiert. In einer am 10.04.2002 beschlossenen Geschäftsordnung (vgl. Anhang) wurden unter anderem die Ziele und Aufgaben beschlossen, die Organe der LAG mit den Arbeitsgruppen, der Geschäftsführung, der Bewilligungsstelle und eines Regionaltages sowie die Arbeitsweise festgeschrieben. Die LAG hat beschlossen, Mitglieder und Stellvertretungen gleichberechtigt zu den Sitzungen einzuladen, damit die Stellvertretenden auch eine aktive Position innerhalb der LAG einnehmen können, wenn auch beide nur eine Stimme zu vergeben haben. Die Rückbindung an die Beteiligung der Menschen in der Region wird unter anderem auch durch die Einführung eines Regionaltages angestrebt. Auf ihrer Sitzung am 10.04.2002 wurden die Ziele des gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes beschlossen und beispielhafte Projekte zu ihrer Umsetzung ausgewählt. In dieser Sitzung wurden Herbert Lorenzen als Vorsitzender und Marcus Rothbart als stellvertretender Vorsitzender gewählt.

## **3 Methodik der Erarbeitung des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes**

### **3.1 Akteure bei der Erstellung des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes**

Wir danken folgenden Akteuren der Gesprächskreise und in den Expertengesprächen, die bei der Erstellung des regionalen Entwicklungskonzeptes mitgewirkt haben:

Karin Andrick, Ute Babbe, Gerhild Becker, Peter Becker, Sönke Beckmann, Brigitte Bellendorf, Dagmar Bennewitz, Eva-Maria Bleifuss-Pax, Hans-Jürgen Block, Johann-Jürgen Block, Sabine Boczkowski-Sigges, Dorothee Bracker, Anne Brommann, Horst Buchholz, Marianne Budach, Jann Peter Büddig, Karl-Heinz Bünger, Helga Carstens, Sievert Christiansen, Anne Clausen, Claus Clausen, Hans Hermann Dau, Monika und H. Jürgen Fricke, Eckhardt Garbow, Gerd Gramlow, Ralf Hansen, Ilona Hargens, Barbara Heinbockel, Hans-Jürgen Henniges, Hans Hensen, Joachim Hoffmann, Deert Honnens, Peter Ick, Julia Jacobsen, Thomas Jaspert, Joachim Jätschmann, Fred Johannsen, Uwe Knoop, Karen Knutz, Dieter Köhr, Gudrun Kromrey, Hans Christian Langner, Michael Lehmkuhl, Dieter Lensch, Beate Lezius, Wolfgang Martins, Armin Marx, Paul-Dieter Ohrt, Otto Oldach, Helga Paarmann, Jürgen Paarmann, Elke Paulsen, H. Hermann Paulsen, Claus-Peter Petersen, Erich Petersen, Ronald Petersen, Uwe Petersen, Hans Karl Prigge, Heino Raddatz, Hans-Peter Rathje, Anke Richter, Hannelore Röckendorf, Marcus Rothbart, Uta Sander, Angelika Schlüter, Josef Schmid, H. Joachim Schoof, Maik Schultze, Marion Sellier, Axel Steinbacher, Michael Stühjmer, Gunter Sürig, Katinka Svejnoha, Christiane Thomsen, Kai-Michael Thomsen, Uta Thomsen, Stefanie Tschoeltsch, Henning Vehrs, Arne Vorpahl, Stefan Walpuski, Peter-M. Walter, Renate Walter, Stephan Wieck, Oliver Wieckhorst, Dr. Barbara Wilhelmy, Heike Wilkens-Kröger, Frenz Wulf.

### **3.2 Bestehende Ansätze zur Regionalentwicklung**

Die Region beschreitet bereits seit 1990 den Weg einer integrierten Regionalentwicklung, der von den regionalen Akteuren mitgetragen und mitgestaltet wird. Der Entwurf eines Regionalen Entwicklungskonzeptes war der erste Schritt zur Zusammenarbeit in der Region, der in einer breiten Öffentlichkeit diskutiert wurde. Seither wird dieses Konzept vor Ort kontinuierlich mit den regionalen Akteuren unter Anwendung dialogischer Planungsmethoden und auf Basis der Kommunikationsprinzipien 'Offenheit' und 'Freiwilligkeit' vorangetrieben und umgesetzt (Hahne 1998).

Dazu gehören:

- Regionalberatung vor Ort (seit 1991 in der Naturschutzstation Eider-Treene-Sorge),
- Arbeitsgruppen, Workshops, Runde Tische zu Flächennutzungskonzepten, zur Erarbeitung naturschutzfachlicher Konzepte, Regionalvermarktung,
- Regionale Vereine und Verbände,
- öffentliche Informationsveranstaltungen und Workshops zu Einzelthemen,
- Fachinformationsveranstaltungen und Fachseminare,
- Gegenstromprinzip mit den landesweiten Planungen durch die beteiligten Ministerien.

Die Weiterentwicklung des Konzeptes und seiner Umsetzung wurde unterstützt durch

- die Gründung einer regionalen Entwicklungsagentur durch die Selbstverwaltung, in welcher sich 1999 die 101 Gemeinden in 10 Ämtern zu der Eider-Treene-Sorge GmbH zusammenschlossen,
- durch das sich seit Oktober 2000 im Aufbau befindliche Eider-Treene-Sorge-Forum auf Seiten der Vereine, Verbände und aktiver Bürger und Bürgerinnen,
- die Regionalmanagerin für den Bereich Regionalmarketing, Tourismus und gewerbliche Wirtschaft (seit 2001).

Bei der Erstellung des gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes konnte auf diese Ansätze zurückgegriffen werden.

### **3.3 Vorgehen bei der Erstellung des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes**

Um einen möglichst weit greifenden Bottom-up-Ansatz anzuwenden, wurde bei der Erarbeitung des gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes auf die in allen zehn Ämtern vorhandenen Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalysen zurückgegriffen, die in zahlreichen Arbeitsgruppen und Dialogen erstellt worden sind.

**Tab. 3-1: Verwendete Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalysen**

<b>Amt</b>	<b>Abschluss der Analyse</b>	<b>Durchgeführte Arbeits-gruppen und Workshops</b>
Friedrichstadt	März 1996	
Kirchspielslandgemeinde Hennstedt	Dezember 2000	Landwirtschaft Tourismus Gewerbliche Wirtschaft Kommunales
Hohner Harde	September 2001	Wirtschaft, Landwirtschaft und Natur Kultur, Bildung und Soziales Interkommunale Zusammenarbeit Tourismus und Freizeit
Kropp	August 1999	Infrastruktur und Umwelt Soziale und kulturelle Einrichtungen Wirtschaftliche Entwicklung Tourismusentwicklung
Kirchspielslandgemeinde Lunden	November 1992	'Lunden – Quo Vadis' Fremdenverkehr
Silberstedt	Dezember 1996	Projektbegleitender Arbeitskreis
Stapelholm	September 2001	Landwirtschaft und Naturschutz Gewerbe Tourismus Kommunales: Kultur, Soziales, Jugend
Tellingstedt	September 1998	Landwirtschaft Gewerbe Tourismus Kultur/Soziales
Treene	Mai 1999	Vorbereitender Workshop zur LSE Diverse Arbeitskreise
Viöl	Mai 1999	Vorbereitungsworkshop Landwirtschaft Wirtschaftsentwicklung Tourismus/Naherholung Kultur/Soziales/Sport/Jugend

Aus diesen Analysen und unter Berücksichtigung der themengebundenen Entwicklungskonzepte für die Region wurden Stärken-/Schwächenanalysen erarbeitet. Die erarbeiteten Stärken-/Schwächenanalysen und die daraus resultierenden Entwicklungsziele wurden in den LEADER+-Arbeitskreisen und in weiteren Expertengesprächen mit den bislang bestehenden Institutionen der Regionalentwicklung, z.B. der Eider-Treene-Sorge GmbH, der Naturschutzstation und den Ämtern sowie mit Projektbeteiligten aus den Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalysen rückgekoppelt.

Um die besondere Berücksichtigung der im Prozess der Regionalentwicklung unterrepräsentierten Frauen zu gewährleisten, wurde erstmalig eine Zusammenkunft der in der Region aktiven Frauen über die trennenden Kreisgrenzen hinweg organisiert. Der Doppelstrategie des Gender Mainstreamings in der Strukturförderung der EU folgend wurde auf eine gute Vertretung der Frauen in den Arbeitskreisen geachtet sowie zusätzlich ein Frauenarbeitskreis

ins Leben gerufen. Die entwickelten Projektideen wurden zum Teil als eigene Frauenprojekte oder als Projekte für die Bereiche Wirtschaftsstruktur und Arbeitskraftpotenzial formuliert.

In einem weiteren personenorientierten Arbeitskreis erfolgte die besondere Ansprache der Jugend in der Eider-Treene-Sorge-Region. Der Bedarf für diesen Arbeitskreis dokumentiert sich in der Vielzahl von Projektideen.

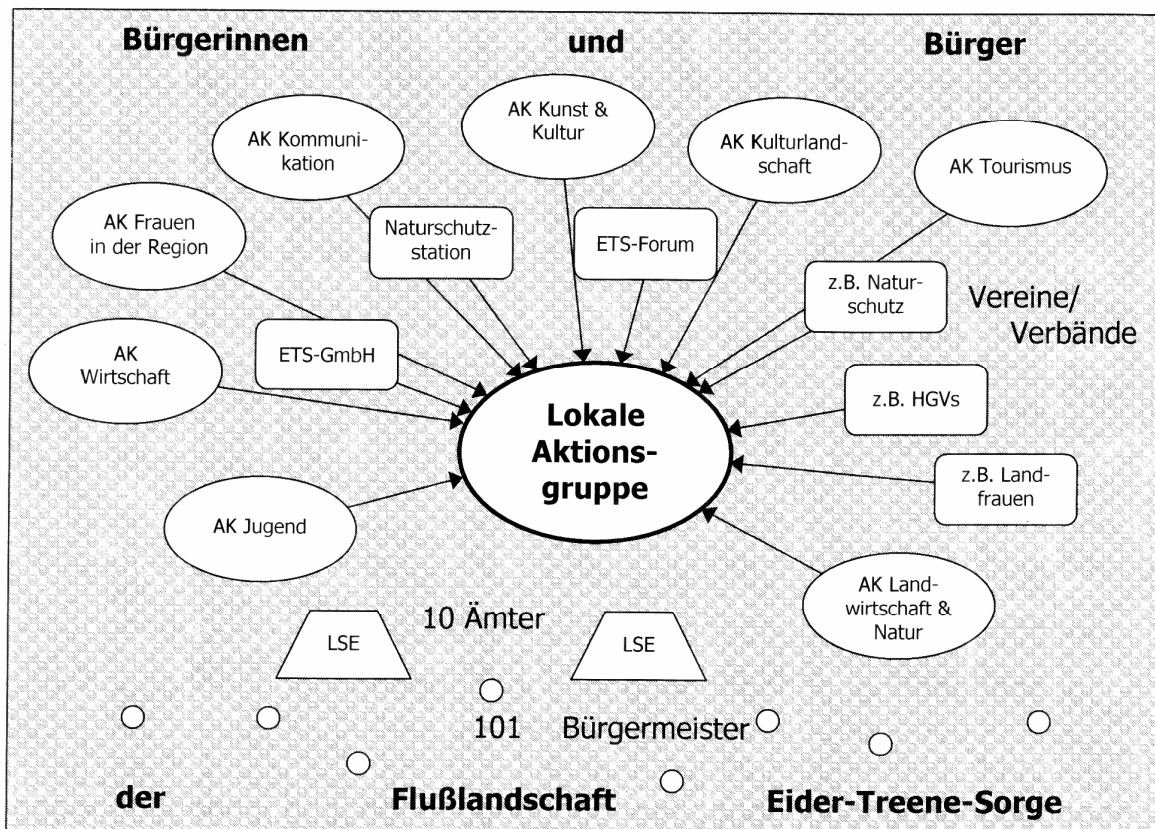
Bei der Erarbeitung des gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes wurde von Seiten der Moderation großer Wert auf die Entwicklung vorstellbarer, umsetzbarer Projekte gelegt, um so den Bezug zu den Bedürfnissen der Akteure zu wahren und von diesen Ansätzen ausgehend die bestehenden Konzepte weiterzuentwickeln.

Folgende themengebundene Arbeitskreise haben bei der Erarbeitung des GIEK mitgewirkt:

Arbeitskreis Frauen in der Region, Arbeitskreis Kommunikation der Handels- und Gewerbevereine, Arbeitskreis Landwirtschaft und Umwelt, Arbeitskreis Tourismus, Arbeitskreis Wirtschaft, Arbeitskreis Jugend in der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge, Arbeitskreis Kulturlandschaft, Arbeitskreis Kunst und Kultur.

So wurde eine umfassende Einbeziehung der Menschen der Region in den Prozess zur Erstellung des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes gewährleistet.

**Abb. 3-1: Die Beteiligung der regionalen Akteure bei der Erstellung des gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes**



### **3.4 Erfahrungen während des Prozesses**

Bei der Erstellung des gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes wurde ganz klar der Bedarf deutlich, der von der neuen Ausrichtung des Programms LEADER+ als Mehrwert für die Region erwartet wird. Die bisherige Regionalentwicklung wirkte stark sektorbezogen (Umwelt und Landwirtschaft, Tourismus) und einzelprojektorientiert und war geprägt durch die administrative Zersplitterung. Die Integration der Regionalentwicklung als Prozess für die Gesamtregion wurde erst in Ansätzen verwirklicht (z.B. Gründung der Eider-Treene-Sorge GmbH). Die administrative Trennung in vier Kreise, unterschiedliche Abgrenzungen anderer beteiligter Akteure (Kreishandwerkerschaften, Wirtschaftsförderung, Arbeitsamtsbezirke) und die ebenfalls kreisorientierte Gliederung der Vereine und Verbände (z.B. Landjugend, Landfrauen) wirkten den Zielen einer integrierten Regionalentwicklung für das Gesamtgebiet entgegen. Auch die Orientierung der meist kleinräumig auf Ämter oder Gemeinden bezogenen Interessenvertretungen und Vereine resultiert häufig in einer Umsetzung von Projekten nur auf dieser Ebene. Ein Mehrwert durch die Bündelung der Kräfte z.B. im Bereich Marketing konnte erst in Anfängen erfahren werden.

Durch die Arbeitskreise und Aktivitäten im Rahmen der Erstellung des gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes konnten bereits Akteure und Aktivitäten zusammengeführt werden. Erst in dieser Zusammenführung der Akteure wurden regionsweite Entwicklungshemmnisse erfahren und formuliert. Der Prozess selbst hat so seine Ziele beeinflusst und z.B. die Kommunikationsprobleme als Entwicklungshemmnis deutlich werden lassen. Auch die Möglichkeit der Bündelung der Kräfte wurde durch den Prozess erfahrbar und persönliche Kontakte wurden geknüpft. Losgelöst von den LEADER+-Arbeitskreisen kam es in der Folge des Prozesses bereits zu ersten kreisübergreifenden Gesprächen einzelner Verbände und Interessengruppen (Gleichstellungsbeauftragte, Wirtschaftsförderung, Jugend). In der Weiterentwicklung des Regionalmanagements und der lokalen Aktionsgruppe muss verstärkt auf Öffentlichkeitsarbeit in der gesamten Region, Durchlässigkeit zu Arbeitskreisen und Transparenz der Prozesse und Entscheidungen geachtet werden, um den Schwung und den Elan sowie die Bereitschaft zur regionsweiten Zusammenarbeit, die bei der Aufstellung des gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes geweckt wurde, weiter zu erhalten und zu pflegen.

## **4 Bestandsaufnahme**

### **4.1 Landwirtschaft und landwirtschaftliche Weiterverarbeitung**

In der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge gibt es 2.194 landwirtschaftliche Betriebe, davon 2.128 als Einzelunternehmen. Dabei sind 1.257 Haupt- und 764 Nebenerwerbsbetriebe zu verzeichnen. Die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe entspricht einem Anteil von 35,9 %. Damit liegt der Nebenerwerbsanteil in der Eider-Treene-Sorge-Region noch unter dem Vergleichswert für ganz Schleswig-Holstein, hier beträgt der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe 41 %.

Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt bei den Haupterwerbsbetrieben bei 69,9 ha, wobei die größten Betriebe mit durchschnittlich 113,5 ha im Amt Friedrichstadt zu finden sind. Bei den Nebenerwerbsbetrieben ist eine Betriebsgröße von durchschnittlich 10,9 ha zu verzeichnen. In ganz Schleswig-Holstein beträgt die durchschnittliche Betriebsgröße 72,7 ha im Haupterwerb und 13,9 ha im Nebenerwerb. Die Betriebsgrößen in der Eider-Treene-Sorge-Region liegen damit leicht unter dem Landesdurchschnitt.

Die Bodennutzung in der Eider-Treene-Sorge-Region spiegelt die gegebenen natürlichen Voraussetzungen wider und hebt sich deutlich von der Bodennutzung im übrigen Schleswig-Holstein ab. Das Verhältnis von Ackerland zu Grünland beträgt in der Region etwa 30:70, während es im Land bei etwa 60:40 liegt. Diese Dominanz der Grünlandnutzung ist bedingt durch die vorherrschenden Bodenverhältnisse mit einem hohen Anteil von Niedermoorböden und Flussmarschen mit niedrigen Geländehöhen, die nur mit erheblichem wasserwirtschaftlichen Aufwand genutzt werden können.

Bedingt durch die intensive Grünlandnutzung ist der Haupterwerb der landwirtschaftlichen Betriebe im Bereich Futterbau und Milchviehhaltung zu finden. 75,7 % aller Betriebe (dies entspricht 1.660 Betrieben) in der Region betreiben Rinderhaltung und/oder Milchviehwirtschaft. In den letzten 10 Jahren ist die Anzahl der Milchkühe insgesamt sowie die Anzahl der Milchkuhhalter gesunken. Die durchschnittliche Kuhzahl je Betrieb ist jedoch auf 55 Tiere angestiegen und liegt damit deutlich über dem Landesdurchschnitt von 50 Kühen pro Betrieb.

Die vorhandenen Ackerflächen beschränken sich im Wesentlichen auf den Geestbereich und werden nahezu ausschließlich für den Futterbau, insbesondere Maisanbau, genutzt. Schweinehaltung (233 Betriebe) und Marktfruchtbau haben hier nur eine untergeordnete Bedeutung.

Insgesamt umfassen die landwirtschaftlich genutzten Flächen (LF) in der Region 106.359 ha. Diese setzen sich zusammen aus Ackerland und Grünland. Zu den durch Dauerkulturen genutzten Flächen in Region gibt es aufgrund der sehr geringen Betriebszahl keine Angaben. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen entsprechen einem Anteil an der Gesamtfläche der Eider-Treene-Sorge-Region von 74,6 %.

Die hohe Bedeutung der Landwirtschaft für die Region spiegelt sich darüber hinaus auch in den Beschäftigtenzahlen wider: Mit rund 27 % aller Beschäftigten des Eider-Treene-Sorge-Gebietes war zum Zeitpunkt der letzten Volks- und Arbeitsstättenzählung 1987 der Anteil der Arbeitsplätze in der Land- und Forstwirtschaft gegenüber dem Land (5,6 %) überdurchschnittlich hoch. Allerdings sind zwischenzeitlich aufgrund von Schwierigkeiten bei der Hofnachfolge und sinkender Rentabilität mit dem Fortschreiten des landwirtschaftlichen Strukturwandels die Beschäftigungsanteile in der Landwirtschaft in dieser Region deutlich gesunken. 1993 waren nur noch etwa 14 % der Erwerbstätigen der Region in der Landwirtschaft tätig.

Durch Konzentrationsprozesse im Lebensmittelsektor gibt es nur noch wenige Betriebe in der Region, die sich mit der Weiterverarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte beschäftigen (z.B. Meierei Ostfeld). Die reguläre Verarbeitung und ein großer Teil der Vermarktung erfolgen außerhalb der Region.

## 4.2 Sozio-ökonomische Situation und Wirtschaftsstruktur

Die Einwohnerzahl der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge betrug am 31.12.2000 81.069. Eine Übersicht über die Bevölkerung der einzelnen Ämter gibt Tabelle 4-1.

**Tab. 4-1: Bevölkerung der Ämter in der Eider-Treene-Sorge-Region**

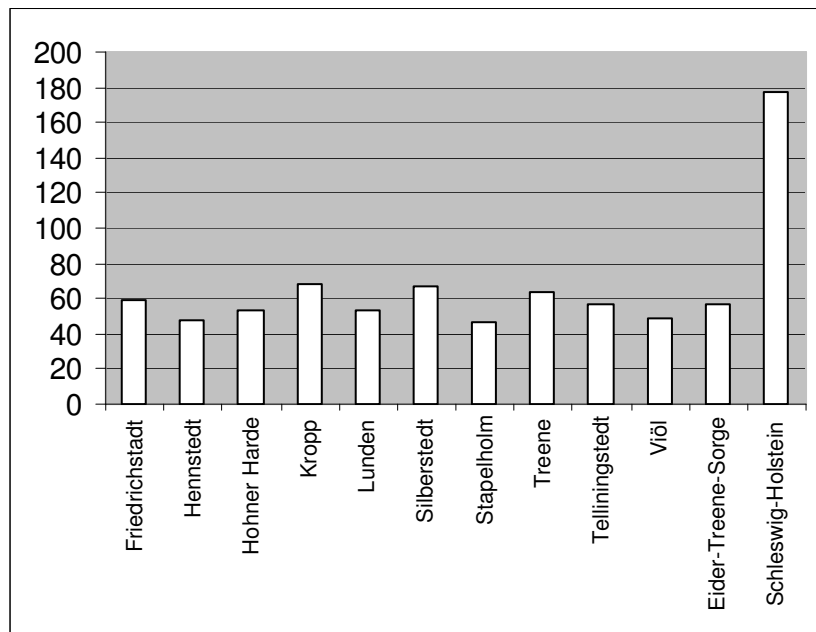
<b>Amt</b>	<b>Bevölkerung am 31.12.2000</b>
Friedrichstadt	5853
Hennstedt	5994
Hohner Harde	9027
Kropp	10773
Lunden	5292
Silberstedt	9432
Stapelholm	6369
Treene	11728
Tellingstedt	7817
Viöl	8784
<b>Eider-Treene-Sorge</b>	<b>81069</b>

Quelle: Statistisches Landesamt (2001) 'Statistischer Bericht': Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein am 31.12.2000.

Die Einwohnerdichte<sup>1</sup> beträgt in der 1425,85 km<sup>2</sup> großen Eider-Treene-Sorge-Region 56,9 Einwohner/km<sup>2</sup>. Am dünnsten besiedelt sind dabei die Ämter Hennstedt, Stapelholm und Viöl mit weniger als 50 Einwohnern/km<sup>2</sup>. Im Vergleich mit der Einwohnerdichte Schleswig-Holsteins (177 Einwohner/km<sup>2</sup>) wird deutlich, dass es sich bei der Eider-Treene-Sorge-Region um einen sehr dünn besiedelten Raum handelt (vgl. Abb. 4-1).

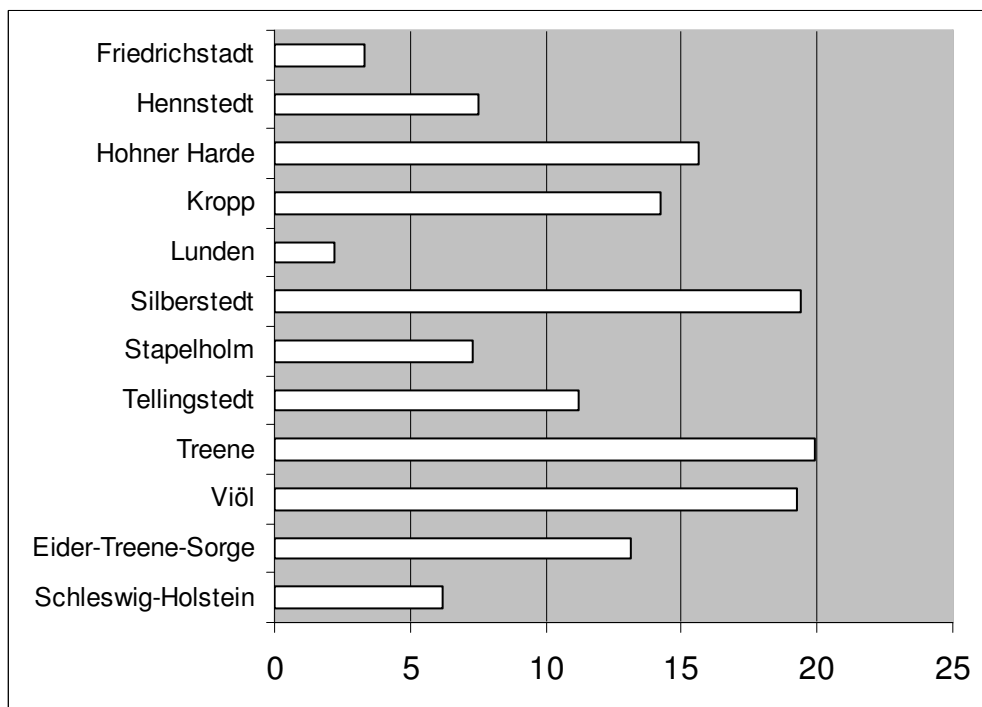
---

<sup>1</sup> Daten des Jahres 2000

**Abb. 4-1: Einwohnerdichte auf Ämterebene**

Quelle: Statistisches Landesamt (2001) 'Statistischer Bericht': Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein am 31.12.2000.

Wie Abbildung 4-2 zeigt, hat die Eider-Treene-Sorge-Region in den letzten Jahren mit 13,1 % einen vergleichsweise hohen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen.

**Abb. 4-2: Bevölkerungszunahme 1990-2000 in %**

Quelle: Statistisches Landesamt (1992, 1996, 2001) 'Statistischer Bericht': Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein am 31.12.XXXX.

Dies gilt insbesondere für die Ämter Hohner Harde, Kropp, Silberstedt, Treene und Viöl. Wie die ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalysen belegen, ist diese Zunahme in erster Linie auf Zuwanderung zurückzuführen. Die Zuwächse konzentrieren sich dabei auf die größeren Gemeinden in den einzelnen Ämtern. Häufig sind dabei Strukturen einer von den außerhalb der Region liegenden Mittelzentren ausgehenden Stadt-Rand-Wanderung erkennbar (z.B. Amt Treene). Mit der Ausweisung zahlreicher Neubaugebiete sind insbesondere junge Familien mit Kindern in die Region gezogen.

Der deutliche Bevölkerungszuwachs durch Zuwanderung bringt teilweise auch Probleme mit sich. Lärm- und Geruchsemissionen der landwirtschaftlichen Betriebe können zu Beschwerden der Wohnbevölkerung führen. Konflikte beruhen häufig auf den unterschiedlichen Ansprüchen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen.

### **Altersstruktur<sup>2</sup>**

Die Auswirkungen der Zuwanderung dokumentieren sich auch in der Altersstruktur der betroffenen Ämter. Insbesondere in Ämtern wie Silberstedt, Treene und Viöl, die eine sehr hohe Zuwanderung zu verzeichnen haben, liegt der Anteil der Kinder und Jugendlichen teilweise deutlich über den Vergleichswerten auf Landes- und Kreisebene, während der Anteil der über 40jährigen unter den Vergleichswerten liegt. So war z.B. im Amt Treene durch Zuzug junger Familien ein Anstieg der Bevölkerung im Amt von 1987 bis 1996 um 1.257 Einwohner zu verzeichnen. Davon waren 25 % Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren.

In einigen Ämtern kann wiederum eine unterdurchschnittliche Besetzung der Altersgruppe junge Erwachsene (18-25) sowie der Altersgruppe 30-65 festgestellt werden, was auf die schwierige Ausbildungs- und Arbeitsplatzsituation zurückzuführen sein kann.

Darüber hinaus ist die Altersgruppe der über 65jährigen in fast allen Ämtern überdurchschnittlich stark vertreten bzw. in den letzten Jahren angestiegen. Landesweite Bevölkerungsprognosen machen deutlich, dass der Anteil der älteren Menschen weiter ansteigen und im Jahr 2010 bei 20 % liegen wird. 1998 lag dieser Anteil im Land noch bei 16 %. Im Amt Silberstedt ist beispielsweise eine Trend zum Zuzug älterer Menschen, die ihren Lebensabend im ländlichen Raum verbringen wollen, festzustellen. Daher wird die Schaffung eines altengerechten Wohnangebots angestrebt. Positive Effekte werden in der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze im Pflegebereich gesehen. Die zugewanderte Bevölkerung trägt darüber hinaus zur Sicherung der Versorgungsinfrastruktur bei. Auch in anderen Ämtern wird die Schaffung von Möglichkeiten zur Betreuung älterer Menschen am Heimatort als ein wichtiges Ziel angesehen.

---

<sup>2</sup> Daten zur Altersstruktur liegen nicht vor. Daher basieren die Aussagen des folgenden Abschnitts auf den Erhebungen der Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalysen in den 10 Ämtern.

## **Beschäftigung**

Bei der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist von 1993<sup>3</sup> bis 2000 eine Zunahme zu verzeichnen. Die Zahl der Beschäftigten mit Wohnort in den 10 Ämtern der Eider-Treene-Sorge-Region wuchs in diesem Zeitraum um 8,3 %, die Zahl der Beschäftigten mit Arbeitsort in der Region um 13,5 %. Dem gegenüber steht eine Bevölkerungszunahme von 13,1 % (1990-2000), das heißt der für Schleswig-Holstein überdurchschnittlich hohe Beschäftigungszuwachs geht einher mit einer überdurchschnittlich hohen Zunahme der Bevölkerung in der Eider-Treene-Sorge-Region.

Dabei ist zu beachten, dass die Einwohner-Arbeitsplatzdichte in der Flußlandschaft wesentlich schlechtere Werte aufweist als der Landesdurchschnitt. In Schleswig-Holstein kommen 3,4 Einwohner auf einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz, während es in der Eider-Treene-Sorge-Niederung 6,9 Einwohner sind.

Auf Amtsebene weist die Beschäftigungsentwicklung zum Teil deutliche Unterschiede auf. So hat die Zahl der Beschäftigten nach Arbeitsort im Amt Kropp um 32 % zugenommen, während in den Ämtern Lunden und Tellingstedt eine Abnahme von jeweils 2,2 % zu verzeichnen war. Die Beschäftigungszunahme im Amt Kropp ist vor allem auf Umstrukturierungen der Bundeswehr zurückzuführen. Das Aufklärungsgeschwader 51 in Kropp wurde durch Zusammenlegung der Standorte Leck und Freiburg neu gebildet. Hinzu kommen die Beschäftigungseffekte von zwei neuen Gewerbegebieten. Die Arbeitsplatzverluste im Amt Lunden beispielsweise sind auf die Schließung einiger mittelständischer Betriebe, unter anderem einer Kohlfabrik und eines kunststoffverarbeitenden Betriebes zurückzuführen.

Hinsichtlich der Betriebsgrößen ist die Eider-Treene-Sorge-Region durch eine kleinbetriebliche Struktur geprägt. Die Betriebe in der Region haben durchschnittlich 5,9 Beschäftigte, bei einer Spannweite von 8,8 Beschäftigten je Betrieb im Amt Kropp bis zu 3,9 Beschäftigten im Amt Hennstedt. Über 50 % der Beschäftigten sind in Betrieben mit weniger als 10 Mitarbeitern angestellt, während es in Schleswig-Holstein insgesamt nur rund 28 % sind.

Der Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Arbeitsort in der Region beträgt 40,9 % (2000) und liegt damit noch unter dem Vergleichswert für Schleswig-Holstein mit 43,4 % (2000).

## **Arbeitsmarkt**

Aussagen zur Arbeitsmarktsituation in der Eider-Treene-Sorge-Region sind mit großen Ungenauigkeiten verbunden, da die relevanten Dienststellenbezirke der Arbeitsämter ein sehr viel größeres Gebiet abdecken, welches unter anderem auch die Mittelzentren Husum, Schleswig, Heide und Rendsburg einschließt. Für die Dienststellenbezirke Husum, Schleswig, Rendsburg, Heide und Tönning ergab sich 1999 eine Arbeitslosenzahl von insgesamt 15.112. Dies ent-

---

<sup>3</sup> Aus datentechnischen Gründen kann hier nur die Entwicklung über einen Zeitraum von sieben Jahren dargestellt werden.

spricht einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 9,6 % bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen bzw. von 11,3 % bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffen waren die Dienststellenbezirke Heide und Rendsburg mit einer Quote von 12,1 bzw. 12,3 % bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

In Schleswig-Holstein insgesamt lag die Arbeitslosenquote 1999 deutlich niedriger mit 9,4 % bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen bzw. 10,6 % bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Im Dezember 1999 betrug die Arbeitslosenquote in den für die Region zuständigen Dienststellenbezirken durchschnittlich 10,3 % bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. Mit 11,5 bzw. 11,8 % war die Arbeitslosigkeit in den Bezirken Heide und Tönning am höchsten. Der Vergleichswert für ganz Schleswig-Holstein betrug im Dezember 1999 9,3 %. Aus diesen Zahlen wird deutlich, dass die Arbeitslosenquote in der Eider-Treene-Sorge-Region im Dezember saisonbedingt höher liegt als im Jahresdurchschnitt, während in Schleswig-Holstein die Arbeitslosigkeit im Dezember etwas niedriger liegt als im Jahresdurchschnitt (vgl. Tab. 4-2).

**Tab. 4-2: Arbeitslose 1999**

Dienststellenbezirk	Arbeitslose 1999	Arbeitslosenquoten Jahresdurchschnitt 1999 bezogen auf		Arbeitslosenquote Dezember 1999 bezogen auf
		alle zivilen Erwerbspersonen	abhängige zivile Erwerbspersonen	alle zivilen Erwerbspersonen
Husum	2.715	8,8	10,3	9,6
Schleswig	3.119	8,7	10,1	8,6
Heide	3.447	10,2	12,1	11,5
Tönning	938	9,5	11,8	11,8
Rendsburg	4.893	11	12,3	9,9
<b>Eider-Treene-Sorge-Region</b>	<b>15.112</b>	<b>9,6</b>	<b>11,3</b>	<b>10,3</b>
<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>122.040</b>	<b>9,4</b>	<b>10,6</b>	<b>9,3</b>

Quelle: Landesarbeitsamt Nord

### 4.3 Umweltsituation

Die Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge verfügt über das größte zusammenhängende Niederungsgebiet Schleswig-Holsteins. Die reiche Naturausstattung und große biologische Vielfalt machen sie zu einer der herausragenden Landschaften des Landes. Charakteristisch sind die weiträumigen Grünlandniederungen der Flüsse Eider, Treene und Sorge mit eingestreuten Hoch- und Niedermooren und natürlichen Flachseen, aus denen die mit Knicks bestandenen Altmoränenreste (Holme) inselartig herausragen. Hier kommen viele seltene, für Feuchtgebiete typische Tiere und Pflanzen vor, die anderenorts oftmals schon aus dem Landschaftsbild verschwunden sind. Der Naturschutz hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebensräume der Tiere und Pflanzen zu erhalten, zu verbessern und zu vernetzen. Insgesamt sind

bisher in der Eider-Treene-Sorge-Region rund 10.000 ha für diese Zwecke gesichert und in ein Biotopverbundsystem eingebunden. Für das europäische Schutzgebietssystem **NATURA 2000** sind in der Eider-Treene-Sorge-Region Gebiete mit einer Gesamtfläche von 4.342 ha gemeldet.

Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über die einzelnen schützenswerten bzw. unter Schutz gestellten Gebiete:

**Moore:** Die Moore in der Eider-Treene-Sorge-Region erreichen zusammen eine Größe von 1.000 ha (Tielener Moor 350 ha, Südermoor bei Bergenhusen 200 ha, Erweiterung NSG Tetenhusener Moor 150 ha und Hartshoper Moor 300 ha). Die Moore erfüllen aus Landessicht die Auswahlkriterien der FFH-Richtlinie für die Aufnahme in die nationale Gebietsliste. In Teilbereichen unterliegen die Flächen den Bestimmungen des § 15a LNatSchG (gesetzlich geschützter Biotop). Die Moore erfüllen die Kriterien zur Ausweisung als Naturschutzgebiet.

**Kernzonen der Eider-Treene-Sorge-Niederung:** Die Kernzonen umfassen folgende Teilgebiete mit einer Gesamtfläche von 4.472 ha: Osterfelder Koog/Ostermoor 336 ha, Tielener Moor 347 ha, Südermoor bei Bergenhusen 212 ha, Hartshoper Moor 217 ha, Süderstapeler Westerkoog 266 ha, Mötjenpolder 509 ha, Erweiterung NSG Tetenhusener Moor 150 ha, Schwabstedter Westerkoog 265 ha, Treene zwischen Hollingstedt und Friedrichstadt 470 ha, Lundener Niederung (Erweiterung) 461 ha, Königsmoor 475 ha, Dörplinger Moor 378 ha, Alte Sorge zwischen Fünfmühlen und Wassermühle 22 ha sowie Großes Moor bei Dellstedt 364 ha.

Die Gebiete erfüllen in ihrem räumlichen Zusammenhang aus Landessicht die Auswahlkriterien der Vogelschutzrichtlinie. Die Kernzonen des Gebietes wie z.B. die Naturschutzgebiete Hohner See, Alte Sorge-Schleife, Wildes Moor bei Schwabstedt oder Dellstedter Birkwildmoor sind bereits EU-Vogelschutzgebiete. Teilbereiche unterliegen den Bestimmungen des § 15a LNatSchG. Das Gebiet erfüllt die Kriterien zur Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet. Bei den Flächen handelt es sich teilweise bereits um Landschaftsschutzgebiet.

Das Gebiet gehört zu den Nahrungslebensräumen des Weißstorchs. Für zahlreiche seltene Brutvogelarten ist die Eider-Treene-Sorge-Niederung eines der bedeutendsten Brutgebiete landesweit. Auch als Rastgebiet durchziehender Vogelarten hat das Gebiet herausragende Bedeutung für Schleswig-Holstein. Von nationaler Bedeutung ist die Eider-Treene-Sorge-Niederung für Brutvogelarten des Grünlandes.

**Wälder der Osterfelder Geest:** Die betreffenden Waldgebiete sind zusammen etwa 268 ha groß. Das Gebiet erfüllt die Auswahlkriterien der FFH-Richtlinie für die Aufnahme in die nationale Gebietsliste. Im an Laubwäldern armen Nordfriesland sind alle Wälder um Osterfeld ein wichtiges Element des überregionalen Biotopverbundes aus naturnahen bis natürlichen Lebensraumvorkommen.

**Wälder bei Bergenhusen:** Das Gebiet ist ca. 143 ha groß und besteht aus einem größeren Nord- und einem kleineren Südteil. Das Waldgebiet erfüllt die Auswahlkriterien der FFH-

Richtlinie für die Aufnahme in die nationale Gebietsliste. Der nördliche Teil erfüllt die Kriterien zur Ausweisung als Naturschutzgebiet. Die Wälder repräsentieren alte, isolierte Buchenwaldtypen der Altmoräne.

**Bestehende Naturschutzgebiete:** NSG Dellstedter Birkwildmoor (620 ha), NSG Hohner See (364 ha), NSG Tetenhusener Moor (205 ha), NSG Alte Sorge-Schleife (660 ha), NSG Delver Koog (191 ha), NSG Wildes Moor (631 ha), NSG Oldensworter Vorland (260 ha).

#### 4.4 Freizeit und Tourismus

Die Eider-Treene-Sorge-Region bietet besonders günstige Voraussetzungen für die Umsetzung eines sanften, naturorientierten Fremdenverkehrs. Die Landesplanung hat dies dadurch verdeutlicht, dass sie die gesamte Region als 'Fremdenverkehrsentwicklungsraum im Landesinneren' ausgewiesen hat. Die relativ intakte Naturlandschaft der Eider-Treene-Sorge-Niederung mit vielen abwechslungsreichen Landschaftselementen sowie eine wenig verbaute, ländliche Region bieten gute Voraussetzungen für eine maßvolle touristische Entwicklung im Bereich des Umwelt-, Natur- und Bildungsurlaubs. Die Übernachtungszahlen in der Niederung liegen im Vergleich mit den Touristikzentren an Nord- und Ostsee naturgemäß sehr niedrig (Ministerpräsidentin des Landes Schleswig-Holstein 1995).

Das Übernachtungsangebot kann nur unzureichend beschrieben werden, da die amtliche Statistik nur Betriebe mit 9 und mehr Betten erfasst. Darüber hinaus werden Daten zur Anzahl der Betten, Anzahl der Gäste und Übernachtungen erst veröffentlicht, wenn in der Gemeinde mindestens 3 Betriebe vorhanden sind.

Einen Überblick über die in der amtlichen Statistik ausgewiesenen Beherbergungsbetriebe in den Jahren 1990, 1995 und 2000 gibt Tabelle 4-3. In den Gemeinden der Eider-Treene-Sorge-Region waren im Jahr 2000 68 Betriebe mit 9 und mehr Betten mit zusammen mehr als 755 Betten registriert. Die Zahl der Betriebe hat sich damit seit 1995 (60 Betriebe) leicht erhöht, während sich die Zahl der Betten nahezu verdoppelt hat. Die Zahl der Gäste hat sich im gleichen Zeitraum um 35,5 % von 16.004 auf 21.684 erhöht. Bei den Übernachtungen ist seit 1990 ein kontinuierlicher Anstieg von 36.412 auf 51.107 Übernachtungen im Jahr 2000 zu verzeichnen. Dagegen ist die Verweildauer von 5 bzw. 5,8 Tagen (1990 bzw. 1995) auf 3,3 Tage (2000) deutlich gesunken. Ebenfalls abgenommen hat die Auslastung, das heißt die Zahl der Übernachtungen je Bett, nämlich von 105,5 Tagen im Jahr 1995 auf 67,7 Tage im Jahr 2000.

Im Vergleich mit den Zahlen für ganz Schleswig-Holstein fällt auf, dass die Verweildauer der Gäste und die Auslastung der Betten in der Eider-Treene-Sorge-Region unterdurchschnittlich gering sind. Dagegen ist die Zahl der Übernachtungen im Eider-Treene-Sorge-Gebiet im Betrachtungszeitraum angestiegen, während sie in Schleswig-Holstein insgesamt zwischen 1995 und 2000 rückläufig war.

**Tab. 4-3: Betriebe mit 9 und mehr Betten (einschließlich Jugendherbergen) in den Jahren 1990, 1995 und 2000**

	Betriebe	Betten	Gäste	Übernachtungen	Verweildauer	Auslastung (Tage)
<b>Eider-Treene-Sorge-Region</b>						
<b>01.07.2000</b>	68	755	21.684	51.107	3,3	67,7
<b>01.07.1995</b>	60	393	16.004	41.449	5,8	105,5
<b>01.07.1990</b>	47	399	16.790	36.412	5,0	91,3
<b>Schleswig-Holstein</b>						
<b>01.07.2000</b>	4.828	176.980	4.342.025	20.860.093	4,8	117,9
<b>01.07.1995</b>	4.641	169.793	3.995.522	21.988.262	5,5	129,5
<b>01.07.1990</b>	4.104	154.043	3.800.691	19.390.234	5,1	125,9

Quelle: Statistisches Landesamt (1990, 1995, 2000) 'Statistische Berichte': Fremdenverkehr in den Gemeinden

Besonders hervorzuheben ist die Situation im Amt Friedrichstadt, für das die amtliche Statistik 2000 allein 19 Beherbergungsbetriebe mit 9 und mehr Betten ausweist. Davon befinden sich 12 Betriebe in der Stadt Friedrichstadt. Bemerkenswert ist außerdem die überdurchschnittlich hohe Verweildauer der Touristen im Amt Stapelholm, in der Gemeinde Süderstapel. Die amtliche Statistik weist hier allein 7 Betriebe und eine durchschnittliche Verweildauer von 7,2 Tagen aus.

Die insgesamt festzustellende Abnahme der durchschnittlichen Verweildauer in der Eider-Treene-Sorge-Region entspricht einem allgemeinen Trend hin zu Kurzreisen, der in Deutschland feststellbar ist. Dieser Trend ist gekennzeichnet durch abnehmende Reisedauer und zunehmende Reishäufigkeit. Dies erfordert ein flexibleres Angebot bei der Vermietung der Unterkünfte für kurze Zeiträume. Eine gesteigerte Nachfrage nach Kurzzeitübernachtungen ist für das Eider-Treene-Sorge-Gebiet auch durch die Stärkung des Radtourismus zu erwarten.

Über die Aussagen der amtlichen Statistik hinaus wurden im Rahmen einiger der ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalysen in den Ämtern der Region Übernachtungsangebote von Betrieben mit weniger als 9 Betten erhoben. Diese Angaben sind in keiner Weise als vollständig anzusehen, da sie in der Regel auf Daten von Gastgeberverzeichnissen und Fremdenverkehrsvereinen zurückgreifen, in denen längst nicht alle Betriebe organisiert und erfasst sind. Die folgenden Angaben können daher nur ungefähre Anhaltspunkte für das zusätzliche Beherbergungsangebot geben. Teilweise liegen auch Überschneidungen der Angaben in den Tabellen 4-3 und 4-4 vor, da einige Betriebe sowohl in der amtlichen Statistik als auch im lokalen Gastgeberverzeichnis erfasst sind. Angaben zur Verweildauer und Auslastung der Betten sind für die kleinen Privatunterkünfte nicht verfügbar.

Trotz dieser Einschränkungen verdeutlicht Tabelle 4-4, dass das tatsächliche Beherbergungsangebot in der Eider-Treene-Sorge-Region erheblich größer ist als es aus der amtlichen Statistik ersichtlich wird. Insbesondere ist zu berücksichtigen, dass die Zahl der Betten je Ferienwohnung bzw. -haus pauschal mit mindestens 4 angenommen werden kann. Allein in dieser Kategorie sind daher rund 1.850 Betten zu veranschlagen. Hinzu kommen nach den

vorliegenden Zahlen 1.554 Betten in Hotels, Gaststätten und Privatzimmern. Die amtliche Statistik weist demgegenüber nur 755 Betten aus (vgl. Tab. 4-3).

**Tab. 4-4: Beherbergungsangebote in den Ämtern der Eider-Treene-Sorge-Region auf Grundlage der Erhebungen im Rahmen der LSEn (Angaben beziehen sich auf verschiedene Jahre)**

Amt	Betten in Hotels, Gaststätten und Privatzimmern	Ferienwohnungen und –häuser	Campingplätze	Urlaub auf dem Bauernhof (Anbieter)
Friedrichstadt	163	64	1	6
Hennstedt	49	52	2	10
Hohner Harde	40	ca. 15	3	k. A.
Kropp	158	27	k. A.	k. A.
Lunden	170	35	0	4
Silberstedt	179	41	k. A.	k. A.
Stapelholm	Ca. 330	k. A.	1	4
Tellingstedt	Ca. 166	32	2	6
Treene	Ca. 90	159	1	4
Viöl	209	37	k. A.	13
<b>Summe</b>	<b>1.554</b>	<b>462</b>	<b>10</b>	<b>47</b>

Quelle: Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalysen der Region und Befragung der Fremdenverkehrsverbände

## 4.5 Kultur- und Gemeinschaftsleben

In den Auswertungen der Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalysen und in den Diskussionen innerhalb der Arbeitskreise (Tourismus, Kultur, Jugend, Frauen) wurde deutlich, dass innerhalb der Region durchaus ein aktives gesellschaftliches Leben existiert. Insbesondere durch Vereine (Sport, Kultur), Landfrauen/Landjugend und die freiwilligen Feuerwehren wird das gesellschaftliche Leben getragen. Allerdings wird auch hier (Ausnahme Feuerwehr) über Nachwuchssorgen geklagt. Die Nachbarschaftshilfe wird als wichtig für das Gemeinschaftsleben bezeichnet. Teilweise ergeben sich durch Zuzüge innerhalb der oben beschriebenen Stadt-/Randwanderungen aus den zentralen Orten und durch Altensitze von Städtern Konflikte. Die im Erscheinungsbild der kleineren ländlichen Zentralorte deutlich werdenden Neubaugebiete sind aber auch durch die Aussiedlung der jungen Leute von den landwirtschaftlichen Betrieben zu erklären.

## 4.6 Übergeordnete Planungen

### 4.6.1 Landesraumordnungsplan (1998)

In der übergeordneten Raumstruktur des Landesraumordnungsplans wird das Gebiet der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge als ländlicher Raum eingestuft. Innerhalb der ländlichen Räume sind abgelegene strukturschwache ländliche Räume festgelegt, zu denen der größte Teil der Eider-Treene-Sorge-Region gehört.

Die Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge ist im Städteviereck der Mittelzentren Husum, Schleswig, Heide und Rendsburg gelegen. Der nördliche Teil ist als dünn besiedelt und

abgelegen gekennzeichnet. Neben den Unterzentren Friedrichstadt und Kropp dienen sieben ländliche Zentralorte der Bevölkerung zur Grundversorgung des täglichen Bedarfs. Dabei handelt es sich um die Orte Viöl, Silberstedt, Lunden, Hennstedt, Erfde, Hohn und Tellingstedt.

Große Teile der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge sind im Landesraumordnungsplan als Räume mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft ausgewiesen. Diese Gebiete umfassen großräumige, naturraumtypische Landschaften und dienen als Planungsgrundlage für ganzheitliche Schutzansätze sowie zur Entwicklung naturbetonter Landschaftsbestandteile und Kulturlandschaften mit ihren charakteristischen Lebensräumen. Die Flussniederungen der Arlau und der Ostenau/Niederungen und Wälder bei Pobüll, der Treene und der Bollingstedter Au sowie der Rheider Au, die Sorge (auf dem Gebiet der Gemeinde Loheförden), der Verlauf der Eider bis Lexfähre sowie zwischen Friedrichstadt und Tönning, der Nord-Ostsee-Kanal und die Niederungslandschaft Tellingstedt-Hennstedt/Broklandsau sind als Verbundachsenräume nach dem Landschaftsprogramm ausgewiesen.

Weite Teile der Eider-Treene-Sorge-Niederung sind im Landesraumordnungsplan darüber hinaus als Räume mit besonderer Bedeutung für Tourismus und Erholung ausgewiesen. Dieses Gebiet ist aufgrund seiner naturräumlichen und landschaftlichen Potenziale, seiner touristischen Einrichtungen und Übernachtungsmöglichkeiten für eine touristische und/oder landschaftsgebundene Erholung besonders geeignet. Im Regionalplan für den Landesteil Schleswig (Entwurf Gesamtfortschreibung 2000) sind die Gemeinden Friedrichstadt, Schwabstedt, Süderstapel und Bergenhusen als Schwerpunktbereiche für den Tourismus vorgesehen.

#### **4.6.2 Landschaftsprogramm (1999)**

Die Eider-Treene-Sorge-Niederung ist als Schwerpunktraum des Schutzgebiets- und Biotopverbundsystems der landesweiten Planungsebene ausgewiesen (als 'Raum mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft' in den Landesraumordnungsplan übernommen, s.o.). Die Achsenräume des Schutzgebiets- und Biotopverbundsystems der landesweiten Planungsebene sind bereits in Abschnitt 4.6.1 als Verbundachsenräume genannt.

Kennzeichnend für den Charakter der Eider-Treene-Sorge-Niederung ist eine große Zahl von Gebietsvorschlägen zur Aufnahme in die 'Liste international bedeutender Feuchtgebiete' nach der RAMSAR-Konvention.

Der Kernraum der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge sowie das nördlich anschließende Gebiet bis zur Bahnlinie Husum-Schleswig, die Niederungen der Treene und Bollingstedter Au, der Bereich des Danewerks sowie ein Gebiet südlich von Kropp sind außerdem als Gebiete mit besonderer Bedeutung für die Bewahrung der Landschaft, ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie als Erholungsraum ausgewiesen.

Als historische Kulturlandschaften auf dem Gebiet der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge sind im Landschaftsprogramm die Eider-Treene-Niederung sowie verschiedene Elemente der hohen Geest und der Vorgeest aufgeführt.

## **5 Stärken-/Schwächenanalyse und Entwicklungspotenziale**

### **5.1 Stärken und Schwächen der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge**

#### Methodische Vorbemerkung

Die Stärken-/Schwächenanalyse wurden nach den vorhandenen Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalysen erstellt und um die Stärken-/Schwächenanalysen aus den Arbeitskreisen und den Expertengesprächen ergänzt. Sie stellen keine abgestimmte vollständige Analyse des Gesamtgebietes dar, sondern ergänzen die Analyse des vorhandenen Datenmaterials aus der Bestandsanalyse um die subjektiven Eindrücke und Momentaufnahmen der jeweils beteiligten Personen.

#### **5.1.1 Stärken und Schwächen für den Bereich Landwirtschaft und Natur- und Kulturlandschaft**

Die Landwirtschaft spielt traditionell im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben der Eider-Treene-Sorge-Region eine wichtige Rolle. Als Stärken wurden in den ausgewerteten Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalysen der Zusammenhalt, die Nachbarschaftshilfe und die Beteiligung am politischen Leben genannt. Dennoch wurden als Schwächen die bislang wenig konkret ausgenutzten Kooperationsmöglichkeiten z.B. bei Betriebsmittel- oder Dienstleistungsnutzung, bei Bezug und Absatz angegeben.

Die Eider-Treene-Sorge-Region bietet als Naturpotenzial eine großflächige, zusammenhängende Niederungslandschaft mit Hoch- und Niedermoorflächen und Flachseen und eine in ihrer Form immer noch erkennbar aus diesen Gegebenheiten entstandene Entwässerungskulturlandschaft. Die Feuchtgebiete stellen der ihnen angepassten Fauna und Flora wichtige Lebensräume zur Verfügung (z.B. für Weißstorch, Wiesenvögel, Wiesenweihe, Eulen, Birkhuhn, Fischotter, Sing- und Zwergschwäne). Auf den eingestreuten Altmoränenresten (Holmen) befindet sich eine Landschaft mit Trockenstandorten, Laubwaldflächen und ausgeprägter Knicklandschaft. Die Kleinteiligkeit und das Nebeneinander der verschiedenen Landschaftsformen bieten Übergänge zwischen den verschiedenen Biotopen und ermöglichen biologische Vielfalt.

Die Kulturlandschaft des Eider-Treene-Sorge-Gebietes zeichnet die Geschichte von fünf Jahrhunderten Entwässerungskultur nach. Parzellenstrukturen, Verläufe der Entwässerungssysteme mit ihren Vorflutern und Schöpfanlagen und den alten Sommerdeichen im Zusammenspiel mit den älteren Erschließungsformen auf den Geestinseln lassen die ver-

schiedenen Kultivierungsstufen und ihre funktionellen Abhängigkeiten deutlich zu Tage treten.

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<b>Landwirtschaft</b>	
Positives 'Wir'-Gefühl	Resignation
Bedeutende Rolle der Landwirtschaft im wirtschaftlichen und sozialen Leben, hohe Akzeptanz der Landwirtschaft	Konflikte Naturschutz und Landwirtschaft (Wege, Pachtpreise)
Betriebsgrößenstruktur	Image der Landwirtschaft
Entwicklungsimpulse durch das REK Eider-Treene-Sorge z.B. nachhaltige Landwirtschaft, außerlandwirtschaftliche Erwerbsmöglichkeiten	Probleme bei Hofnachfolge
Spezialisierung auf Milchwirtschaft/ gesichertes Einkommen	Starke Konzentration auf Milchwirtschaft/ Bindung von Arbeitskraft
Ansätze für die Nutzung regenerativer Energien, Knickholz als Rohstoff	Hohe Arbeitsbelastung der Familienbetriebe
Gute Vorflut in der Eider-Treene-Sorge-Region	Überwiegende Grünlandnutzung erschwert ökologischen Landbau
Potenzial der leerstehenden Gebäude	Leerstände von ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäuden
Verbindung Landwirtschaft – Tourismus (Ferien auf dem Bauernhof)	Mangelnde Kooperation der Betriebe, z.B. Dienstleistungs-, Betriebsmittel-, Bezugs- und Absatzgemeinschaften
	Preisliches Niveau Rindfleisch
	Verlust landwirtschaftlicher Arbeitsplätze
	Fehlende Verarbeitungsstrukturen in der Region
	Fehlende Mitbestimmung in der Landwirtschaftspolitik in der Region
	Kaum außerlandwirtschaftliche Alternativen, Zu- oder Nebenerwerb
	Zu geringes innerregionales Käuferpotenzial für regionale Produkte
<b>Natur- und Kulturlandschaftspotenzial</b>	
Zusammenhängende Niederungslandschaft mit ausgedehnten Hoch- und Niedermooren	Relativ niedriger Wasserstand
Große biologische Vielfalt	Geringe Wasserstandsdynamik
Dichtes Netz von Fließ- und Stillgewässern	Trennwirkung der naturräumlichen Gegebenheiten
Vogelreiche Flachwasser und Kleiemarschen	Biotope oft kleinflächig und isoliert
Biotopverbundsystem mit 10.000 ha Naturschutzflächen	Nicht ausreichende Pflege- und Nutzungskonzepte für Biotopverbundflächen
Internationales Feuchtgebiet nach RAMSAR-Konvention	Naturschutzflächen wenig erlebbar und zugänglich
4.342 ha Flächen für NATURA 2000 angemeldet	
Deutliches Beispiel einer ausgeprägten Kulturlandschaft mit ihren Elementen	Kulturlandschaft nicht touristisch erschlossen
Artenreiche Laubwälder auf der Geest (Holme)	
Ausgedehntes Knicknetz	
Institutionelle Unterstützung durch das Regionalberatungsbüro in Bergenhusen	

### 5.1.2 Stärken und Schwächen für den Bereich Wirtschaft und Beschäftigung

Im Bereich Gewerbe und Beschäftigung wird die Ausrichtung auf die Mittelzentren und kleineren ländlichen Zentralorte deutlich. Das Gewerbe der Region weist eine ausreichende Struktur im Kleinst-, Klein- und Mittelbereich auf. Gerade diese Betriebe sind durch Nachfolgeprobleme und Abwanderungen in die Zentren der Region als gefährdet anzusehen. Das Kaufkraftpotenzial ist durch die dünne Besiedlung und die Ausrichtung auf die Mittelzentren innerhalb der Region relativ gering. Dieser Umstand verstärkt die Probleme der gewerblichen Wirtschaft und macht sie besonders anfällig für konjunkturelle Schwankungen. Weitere Schwächen sind die fehlenden Ausbildungsplätze und insbesondere fehlende Arbeitsplätze für Frauen.

Stärken	Schwächen
<b>Lagepotenzial</b>	
Günstige Entwicklung der Stadt-Umlandbereiche der Mittelzentren	Hohe Pendlerraten in die Mittelzentren
Gute Erreichbarkeit Autobahn, Mittelzentren	Dünn besiedelt, fehlendes Kaufkraftpotenzial innerhalb der Region
Potenziale durch die FH Westküste und das Centrum für angewandte Technologie, Meldorf	Kaufverhalten der Menschen in der Region
Aktive Gewerbevereine	Keine Darstellung des Dienstleistungspotenzials
Wettbewerb und Kooperationsansätze	Kooperation fehlt in einigen Bereichen
Ausreichende Grundversorgung mit Handel und Gewerbe	Grundversorgung teilweise gefährdet
Hohe Stabilität des Handwerks	Regionale Werbung
Viele 'home-offices'/ Stubengewerbe	Kleinbetrieblich strukturiert
Zahlreiche Neugründungen kleiner Betriebe	Gemeinsames Büro für unternehmensbezogene Dienstleistungen fehlt
Gewerbeflächen vorhanden	Zu wenig produzierendes Gewerbe
	Betriebsnachfolge
<b>Arbeitsplätze/Ausbildungsplätze</b>	
Wirtschaftssymposien Berufsfindung für Schüler	Qualifizierung und Ausbildungsbereitschaft
	Wenig Arbeitsplätze in der Region
	Keine Arbeitsplätze für Frauen
	Fehlende Kinderbetreuung
	Schlechte ÖPNV-Anbindung von Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen

### 5.1.3 Stärken und Schwächen für den Bereich Tourismus

Als Stärken für den Tourismus im Eider-Treene-Sorge-Gebiet sind die naturräumliche und kulturlandschaftliche Ausstattung, ihre nordseenahe Lage und ihre Attraktivität für natur- und landschaftsbewusste Gästegruppen zu nennen. Die touristische Infrastruktur im Beherbergungs- und Bewirtschaftungsbereich zeigt erfolgreiche Ansätze, weist aber insgesamt noch Handlungsbedarf auf. Bei den Beherbergungseinrichtungen fehlen Unterkünfte für Kurzzeitübernachtungen. Die Erschließung der touristischen Attraktionen (im Natur- und Kulturbereich) und das Rad- und Reitwegenetz sind noch ausbaufähig. Auch Konzepte für den Wassersport und z.B. Skating fehlen. Neben Problemen des touristischen Angebots sind

Defizite in einem regionalen Marketing vorhanden. Als deutliche Schwäche wurde die Zersplitterung und das teilweise völlige Fehlen zielgruppenorientierter Vermarktung und einer gemeinsamen Außendarstellung markiert.

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<b>Naturräumliche Ausstattung</b>	
Vielfalt an Landschaftsformen	Naturräume zu wenig erschlossen, teilweise Konflikt mit Naturschutz
Attraktive Gewässer	Zu wenig Boots- und Kanuinfrastruktur
Hohe Attraktivität für natur- und landschaftsbewusste Gästegruppen	Frei zugängliche naturbelassene Flächen fehlen
'Hinterlandqualitäten' (Ruhe, nordseeneah, Preisniveau, anderes Naturerlebnis)	Eingeschränkte Erlebbarkeit, rechtliche Einschränkungen
Gute Verhältnisse für Radfahrer (Relief)	Zugänglichkeit der Sorge (Wassersport)
Biodiversität, Vielfalt an Arten und Lebensräumen NATURA 2000	
<b>Marketing</b>	
Fremdenverkehrsgemeinschaft 'Grünes Binnenland' als Vermittlungs- und Marketingeinrichtung	Zusammenarbeit mit vorhandenen Organisationen stellenweise unzureichend
Zandertage, Spargelwochen, Dithmarscher Kohltage, Lammtage	Teilweise Zersplitterung in vier verschiedene Fremdenverkehrsorganisationen in einem Amt
Eider-Treene-Sorge GmbH	Kein Image als Urlaubsgebiet
Friedrichstadt: Festtage	Überregionales Vermarktungskonzept fehlt
Werbeträger Weißstorch	Imagebroschüre fehlt
Verschiedenen regionale Angebote: Ringreiten, Klootstockspringen, Friesenabitur in Witzwort	Touristinformation unprofessionell, keine Gästebegrüßung
	Keine Führungen
	Gemeinsame Regionalidentität fehlt
	Regionsweite Zusammenarbeit und regionsweite Angebote fehlen
	Kein 'Produkt' Eider-Treene-Sorge-Region
	Keine Information über touristische Ereignisse in der Region
	Gemeinsames touristisches Ereignis fehlt
	Gemeinsamer Veranstaltungskalender fehlt
	Eider-Treene-Sorge-Tag fehlt
<b>Ausbau touristischer und Freizeitinfrastruktur</b>	
Wassersportmöglichkeiten	Kein bzw. eingeschränkter Bootsverleih
Eignung für Radwandern, Reiten, Kanu, Angeln	Geringe Akzeptanz des Kanusportes, da geringe Umsatzwirksamkeit
Fahrradwege	Fehlende Vernetzung der Radwege
Personengastschiffahrt	Jogging-Strecken
Fahrrad- und Kanuverleiher	Fehlende Reitwege
	Skating-Karte
	Kaum Wanderwege
	Keine Pauschalangebote für Wanderer
	Zu wenig Erlebnis-/Lehrpfade
	Fehlende Ost-West-ÖPNV-Verbindungen
	ÖPNV am Wochenende/in den Ferien zu touristischen Zielen (Bergenhusen)

<b>Beherbergungsbereich und Gastronomie</b>	
Ausgewogene Verteilung Beherbergungsformen	Geringe Auslastung, geringes Angebot
Quartiere teilweise sehr gut	Mangelnde Kurzzeitübernachtungsbereitschaft
Attraktive 'Ferien auf dem Bauernhof'	Rückgang des Angebots von Ferien auf dem Bauernhof
Quartiere teilweise nach TIN kategorisiert	Keine zielgruppenspezifische Ansprache (ZOK)
Keine Kurtaxe	Nicht kategorisierte Quartiere
Landgasthöfe	Nicht organisierte Vermieter ('Trittbrettfahrer')
	Keine Anerkennung als zusammenhängende Fremdenverkehrsregion(Fremdenverkehrsabgabe)
<b>Touristische Attraktionen</b>	
Vorhandenes kulturelles Erbe (Kirchen, Bauernhäuser)	Touristische Erschließung der Bausubstanz
Viele kleine/örtliche kulturelle, sportliche, musikalische... Veranstaltungen vorhanden	Fehlende touristische Sehenswürdigkeiten (Attraktionen vereinzelt, wenig bekannt)
	Mangelnde Einbindung von Gastronomie und Sehenswürdigkeiten

#### **5.1.4 Stärken und Schwächen für Frauen in der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge**

Die Stärken und Schwächen für diesen Bereich wurden auf der Arbeitskreissitzung 'Frauen in der Region' erarbeitet, da die spezifische Sichtweise der Frauen aus den meisten Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalysen nicht deutlich herausgearbeitet werden konnte. Die Teilnehmerinnen des Arbeitskreises stellten deutlich die Lebensqualitäten heraus, die ihnen das Leben im ländlichen Raum bietet. Dabei betonten sie den Zusammenhalt im gesellschaftlichen Leben (Nachbarschaftshilfe, Vereinsleben) und die Wohnumfeldqualitäten. Als Schwächen werden die Transportprobleme im ländlichen Raum herausgestellt, die fehlende Kinderbetreuung und der Mangel an Arbeitsplätzen für Frauen innerhalb der Region. Auch in dieser Arbeitsgruppe war die fehlende Vernetzung der Frauen in der Region ein Thema. Die Frauenarbeit organisiert sich kreisweise und die Zersplitterung in vier Kreise (z.B. bei den Landfrauen, den Gleichstellungsbeauftragten) behindert die gewünschte Zusammenarbeit in der Region.

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
Gesunde Landschaft	Transportprobleme, Öffentlicher Personennahverkehr
Nachbarschaftshilfe	Mangelnde Kinderbetreuung, Hortplätze, Krippen, keine verlässliche Grundschule
Starke Landfrauenvereine	Fehlende Frauenarbeitsplätze, kaum qualifizierte Arbeitsplätze für Frauen
Zeit und Ruhe	Wenig Vernetzung der Frauen in der Region
Naturerlebnis für Kinder	Keine Frauentreffs
Sicheres Wohnen	Eingefahrene Wege, wenig Unterstützung für neue Ideen
Vielfältiges Vereinsleben	Kirchturmdenken
Überschaubare Strukturen	Überalterung
Gezieltes Engagement	Gender Stereotyp (Vorurteile gegenüber den Möglichkeiten des weiblichen Geschlechts)

Freizeitangebote	
Viele interessante Treffs	

### 5.1.5 Stärken und Schwächen für den Bereich Kultur, Soziales, regionale Identität

Im Bereich Kultur und Soziales sind durchaus in der Vielfalt und den Strukturen Stärken für die Region festzustellen, doch wird als Schwäche für alle Bereiche betont, dass es wenig regionsweite Strukturen, Informationen und Kommunikation gibt. Der Prozess der bestehenden Entwicklung wird teilweise als Top-down empfunden und beschränkt sich auf Einzelprojekte und/oder bestimmte Sektoren. Trotz seiner ausgebauten Struktur hat auch der ehrenamtliche Bereich im ländlichen Raum mit Nachwuchsproblemen und Überlastungen zu kämpfen.

Stärken	Schwächen
<b>Kommunikation und Information in der Region</b>	
Unterstützung der innovativen Prozesse durch die Eider-Treene-Sorge GmbH	Fehlende Beratungsangebote und Infos über Chancen durch Eider-Treene-Sorge-Projekte
Viele gute Einzelprojekte auf Ämter- oder Gemeindeebene	Wenig Projekte auf die Gesamtregion ausgerichtet
	Entscheidung von oben
	Fehlende regionale Kommunikation
<b>Regionale Identität</b>	
Vereine zur Pflege des Natur- und Kulturerbes	Fehlende regionale Identität
	Konkurrenzdenken der Gemeinden
	Bindung an den Ort, nicht an die Region
<b>Vereinsleben/Ehrenamt</b>	
Intaktes Vereinsleben, aktive Vereine	Überlastung der Funktionsträger
Spielmannszüge, Feuerwehren, Landfrauen, Landjugend	Nachwuchsprobleme
	Stärkung Ehrenamt
<b>Kultur</b>	
Kulturförderverein	Informationen und Vernetzung Kultur fehlen
Töpferei-Tradition	
Kulturmix: bodenständige Kultur und neuzeitliche Künstler	
Museumspädagogische Exkursionen	Fehlende museumspädagogische Kapazitäten
<b>Jugend</b>	
Freizeitangebot (Schwimmbäder, Turnhallen, Skatinganlagen)	Defizite beim Freizeitangebot für Jugendliche
Selbstorganisierte Jugendarbeit (z.B.Hohner Harde)	Hallen stehen nicht für Schlechtwetterangebote zur Verfügung
	Fehlende Treffmöglichkeiten
	Fehlen geregelter Jugendarbeit
	Keine innovativen Jugendprojekte
	Fehlende Busverbindungen

## **5.2 Entwicklungshemmnisse und Entwicklungspotenziale**

### **5.2.1 Entwicklungshemmnisse und Entwicklungspotenziale für den Bereich Landwirtschaft und Umwelt**

#### **Landwirtschaftliche Potenziale**

In der Stärken- und Schwächenanalyse wird deutlich, welche wichtige Rolle die Landwirtschaft für das gesellschaftliche Leben und Selbstverständnis der Region spielt. Aufgrund der Konzentrationsprozesse in der landwirtschaftlichen Weiterverarbeitung und Vermarktung bietet der Ausbau der Kooperationen landwirtschaftlicher Betriebe untereinander noch Entwicklungschancen, da der größte Teil der Weiterverarbeitung und Vermarktung außerhalb der Region stattfindet. Die positiven Ansätze für Diversifizierung innerhalb der landwirtschaftlichen Betriebe durch z.B. verstärkte Nutzung regenerativer Energien, Erweiterung der Produktpalette sollten auch im Rahmen der Gesamtkonzeption nachhaltiger Entwicklung verstärkt werden.

#### **Zusammenarbeit Landwirtschaft und Naturschutz**

Die in der Konzeption des Regionalen Entwicklungskonzeptes vorgesehene Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz muss weiter verbessert werden. Fehlendes Verständnis für unterschiedliche Ansprüche an Natur und Landschaft behindert oftmals die Zusammenarbeit. Die Kooperationsbereitschaft dieser Bereiche sollte durch Angebote in der Umweltbildung oder Transparenz der Landwirtschaft (offene Höfe, Lehrpfade, Wirtschaftsweisen) gestärkt werden.

Nach der Sicherung von über 10.000 ha Naturschutzflächen durch die Stiftung Naturschutz wird die Frage immer wichtiger, wie diese Flächen gepflegt werden und der Nutzen für die Region als Motor für andere Bereiche der Regionalentwicklung wie regionale Identität, Landwirtschaft, Beschäftigung oder Tourismus vergrößert werden kann.

#### **Natur- und Kulturlandschaftspotenzial**

Die in der Eider-Treene-Sorge-Region typische Mischung aus Entwässerungskulturlandschaft und den eingestreuten Geestinseln bietet Zeugnisse aus den verschiedensten Stufen der Kultivierung und damit die Möglichkeit, nicht nur identitätsstiftende Landschaftsgeschichte aufzuarbeiten, sondern auch deren ökologische und funktionale Wirkungszusammenhänge aufzudecken, zu erhalten oder wieder her zu stellen (z.B. Reetanbau, Weidenutzung, Knicklandschaften, Feuchtgrünwiesen, Streuwiesen, Entwässerungsanlagen). Dennoch sind die Potenziale in diesem Bereich wenig erschlossen und kaum in die übrigen Bereiche der Regionalentwicklung integriert. Hier bieten sich Potenziale z.B. für die Bereiche Freizeit und Erholung, regionale Identität oder für die Vermarktung regionaler Produkte.

## **5.2.2 Entwicklungshemmnisse und Entwicklungspotenziale für den Bereich Wirtschaft und Beschäftigung**

### **Innerregionale Kommunikation, Kooperation und Informationsaustausch**

Aufgrund der geringen innerregionalen Kaufkraft und der Ausrichtung auf die Mittelzentren sollten die vorhanden kleinen und mittleren Betriebe durch verstärkte regionale Werbung und verstärkte Kommunikation und Informationsfluss über Kooperationsmöglichkeiten in der Region ihre Potenziale nutzen. Die kleinbetriebliche Struktur kann Hemmnis und Potenzial zugleich sein, da sie die Flexibilität der Betriebe erhöht und durch fallbezogene Kooperationen der Betriebe untereinander nicht genutzte Kapazitäten besser ausgelastet werden können. Die kleinbetriebliche Struktur zeigt ein gewissen Bedarf an unternehmensbezogenen Dienstleistungen, der auch zur Schaffung von wohnortnahen Arbeitsplätzen führen kann.

### **Regionale Vernetzung und Außendarstellung/Werbung**

Obwohl ein Potenzial an Betrieben, insbesondere auch im Handwerksbereich vorhanden ist, fehlen durch die Lage und räumliche Zersplitterung auch von Werbeträgern Möglichkeiten für regionale Werbung ebenso wie eine gemeinsame Außendarstellung.

### **Bereitstellung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen**

Die kleinbetriebliche Struktur und die zurückzulegenden Wege in der Region lassen einen gewissen Bedarf für das Auslagern von unternehmensbezogenen Dienstleistungen erkennen. Aufgrund der Struktur des Eider-Treene-Sorge-Gebietes wäre eine Umsetzung des Angebotes in Verbindung mit moderner Informations- und Kommunikationstechnologie denkbar. Auch der Bedarf an Beratung und Weiterbildung ist durch die Entfernungen schwierig zu decken und stellt ein Hemmnis für die Wirtschaft dar.

### **Nachhaltige Energienutzung**

Durch die Ausrichtung der Region auf die nachhaltige Entwicklung entsteht zunehmend Bedarf an Wissen, Techniken und Angeboten für nachhaltige Energienutzung. Die sich aus den Initiativen zur nachhaltigen Energienutzung ergebenden Ansätze sollten weiter ausgebaut werden, z.B. durch Erleichterung von Zusammenarbeit und Kooperationen.

### **Arbeitskräftepotenzial**

Das in der Region vorhandene Arbeitskräftepotenzial wird für die Region zu wenig genutzt. Regionale Arbeitsvermittlung und Qualifizierung vor Ort könnten das Pendleraufkommen verringern und benötigte Arbeitskräfte vor Ort zur Verfügung stellen. Hierbei ist auf die Verbesserung der besonderen Situation von Alleinerziehenden und Eltern Rücksicht zu nehmen.

## **5.2.3 Entwicklungshemmnisse und Entwicklungspotenziale für den Bereich Tourismus**

### **Naturräumliche und kulturlandschaftliche Ausstattung**

Die Attraktivität der naturräumlichen und kulturlandschaftlichen Ausstattung für natur- und landschaftsbewusste Gäste ist ein großes Potenzial für die Steigerung der touristischen

Attraktivität des Eider-Treene-Sorge-Gebietes. Die Zugänglichkeit und die ausbaufähige Vermarktung dieses Potenzials stellt dabei noch ein Hemmnis dar. Zwar sind mit den Naturinformationszentren gute Erschließungsmöglichkeiten gegeben, doch fehlt es noch an ihrer Vernetzung.

### **Marketing und Zielgruppenorientierung**

Auch der Marketingbereich ist durch die noch nicht ausgeführte Zielgruppenorientierung geschwächt. Es fehlt eine Ausrichtung in Konzept, Darstellung und Marketing für bestimmte Zielgruppen. Durch die naturräumliche Situation, Ausstattung mit Naturattraktionen und die Ausrichtung auf eine nachhaltige Regionalentwicklung gibt es im Bereich Naturtourismus durchaus Potenziale, die genutzt werden könnten. Für die Region fehlt ein Konzept zur Einbindung dieser Potenziale. Denkbar wäre eine Ausrichtung auf ökologisch verträglichen Tourismus oder Naturtourismus und dessen gezielte Vermarktung, die gleichzeitig mit der konkreten Umsetzung ökologischer Ansätze der Angebote, z.B. im Beherbergungsbereich, einhergehen müsste. Ein weiteres Potenzial ist in der Entwicklung von Pauschalangeboten in diesem Bereich zu sehen.

Die Region wird zu wenig als solche vermarktet, die Fremdenverkehrsorganisationen sind dezentral. Für die Gesamtregion fehlt eine einheitliche Außendarstellung. Auch die Information der Gäste ist in einigen Gemeinden durch die Dezentralität sehr schwierig. Touristische Attraktionen werden vereinzelt vermarktet und sind kaum überregional bekannt.

### **Ausbau touristischer und Freizeitinfrastruktur**

Der Naturtourismus bietet in diesem Gebiet aufgrund der naturräumlichen Ausstattung gute Entwicklungspotenziale. Die vorhandene Infrastruktur sollte ergänzt werden und die begleitende Infrastruktur im Bereich Beherbergung, Bewirtung und Dienstleistungen ausgebaut werden. Die Ansätze im Radwegenetz und Reitwegenetz müssen ausgebaut werden, um attraktiver zu werden. Zugleich sollte die Eignung für Radwandern durch den Ausbau geeigneter Unterbringungsmöglichkeiten, Reparatur- und Leihmöglichkeiten weiter verbessert werden. Auch im Bereich Wassersport bestehen durch bessere Zugangsmöglichkeiten, Verleih und Unterbringungsmöglichkeiten noch Entwicklungspotenziale. Für Naturtourismus wäre auch eine bessere ÖPNV-Anbindung der Region insbesondere in den Ferien und an Wochenenden wünschenswert.

### **Erschließung und Informationen über touristische Attraktionen**

Die vorhandenen touristischen Attraktionen sind oftmals vereinzelt und zu wenig bekannt. Auch hier würde die Gesamtregion von einer besseren Vernetzung, Information und Vermarktung dieser Attraktionen profitieren.

## **5.2.4 Entwicklungshemmnisse und Entwicklungspotenziale für die Frauen in der Region**

### **Innerregionale Zusammenarbeit**

Obwohl im Gebiet der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge auch institutionell starke Organisationen für Frauenarbeit vorhanden sind (Gleichstellungsbeauftragte, Landfrauen), sind diese durch die organisatorische Trennung in vier Kreise stark in ihrer Wirkung behindert. Eine Zusammenarbeit für die in ihrer Problemlage ähnlichen Ämter der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge ist ein wichtiges Entwicklungsziel und kann die Kräfte in der Region bündeln.

### **Kinderbetreuung**

Die Kinderbetreuung sowohl im Krippen- als auch Kindertagesstätten- und Hortbereich wurde als mangelhaft dargestellt. Die fehlende Kinderbetreuung und die eingeschränkten Öffnungszeiten beschränken die Möglichkeiten zumeist der Mütter, Arbeitsplätze auch etwas weiter vom Wohnort entfernt anzunehmen. Bessere und flexiblere Kinderbetreuung erhöht die Arbeitschancen insbesondere für die Mütter.

### **Ausgestaltung von Arbeitsplätzen für Frauen in der Region**

Aus den schon unter dem Punkt Kinderbetreuung geschilderten Gründen ist die Schaffung von Arbeitsplätzen für Frauen in der Region vorrangig. In der Eider-Treene-Sorge-Region liegt der Anteil der erwerbstätigen Frauen unter dem schleswig-holsteinischen Durchschnitt (vgl. Kapitel 4.2). Dabei steht nicht nur die Schaffung der Arbeitsplätze im Vordergrund, sondern auch die Anpassung an die speziellen Bedürfnisse der Frauen im ländlichen Raum (z.B. Flexibilisierung der Arbeitszeiten und -formen). Auch eine Fortbildung der Beschäftigten in bestehenden halbprofessionellen Arbeitsverhältnissen wäre anzustreben (z.B. Schulung der Handwerkerfrauen, Ausbildung Tagesmütter).

### **Öffentlicher Personennahverkehr**

Hier hemmen die mangelnde Abstimmung der Busse untereinander und das fehlende Eingehen auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen die Inanspruchnahme des öffentlichen Personennahverkehrs. Auch hier könnten bedarfsgerechtere Angebotsformen als die Beschränkung auf Busverbindungen zu Schulzeiten die Bedingungen für die Frauen und Mütter erleichtern. So wären eine Abstimmung mit Öffnungszeiten und Bedarfen durch Begleitverkehre für Kinder und andere immobile Personen vorstellbar.

## **5.2.5 Entwicklungshemmnisse und Entwicklungspotenziale für den Bereich Kultur, Soziales, regionale Identität**

### **Regionale Identität**

Durch die Homogenität der Lebensbedingungen, ein aktives und traditionelles Vereinsleben (Landjugend, Landfrauen, Spielmannszüge, Sportvereine) und die Aktivitäten im Rahmen des regionalen Entwicklungskonzeptes und seiner Institutionen der Regionalberatung gibt es ein aktives Gemeindeleben. Dennoch werden die Potenziale eher lokal oder ämterbezogen genutzt, als dass sie sich positiv auf die Region auswirken. Die administrative Zersplitterung,

z.B. durch den Anteil an vier Landkreisen, zehn Ämtern, drei Regionalplanungsräumen, Überschreitung von administrativen Grenzen z.B. in der Arbeitsverwaltung (drei Arbeitsamtsbezirke) und anderer nachgeordneter Landesbehörden (Industrie- und Handelskammern, Ämter für Land- und Wasserwirtschaft), zeigt sich oftmals als Hindernis zur Umsetzung gemeinsamer Projekte. Diese vielfältigen Akteure zu vernetzen und in gemeinsame Aktivitäten für die Gesamtregion einzubinden, kann Projekte erst ermöglichen, die auf Gemeinde- oder Ämterebene allein nicht durchführbar wären.

### **Stärkung des Ehrenamts**

Das rege und aus Traditionen gewachsene Vereinsleben leidet dennoch unter Nachwuchsproblemen und Überlastung der wenigen Funktionsträger. Durch eine Professionalisierung und Unterstützung des Ehrenamtes könnte das Potenzial, welches in ehrenamtlicher Tätigkeit für die Region steckt, ausgebaut werden.

### **Beteiligung von Jugendlichen**

In einigen Ämtern zeigen sich verstärkte Einbindungen von Jugendlichen in Entscheidungs- und Planungsverfahren, dennoch ist die Beteiligung insgesamt nicht ausreichend. Wie sich auch schon bei der Stärkung des Ehrenamtes zeigte, gibt es in der organisierten Form der Freizeitgestaltung Nachwuchsprobleme.

### **Kunst und Kultur**

Auch im Kunst- und Kulturbereich gibt es verschiedene Ansätze von Einzelkünstlerschaften, Fördervereinen und Privatinitiativen. Das größte Hemmnis in diesem Bereich ist allerdings wiederum die Beschränkung auf Einzelinitiativen und die mangelnde Vernetzung und Verankerung in der Region. Durch die administrative Zersplitterung und Kleinteiligkeit erweist sich auch die Kunst- und Kulturförderung als schwierig.

## **6 Entwicklungsziele des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge**

### **6.1 Bezug zu den übergeordneten Themen des Leader+-Programms**

Aus der Auswertung der Stärken-/Schwächenanalyse, welche die Natur- und Kulturlandschaftspotenziale der Region als Stärken hervorhob, und aufgrund der besonderen naturräumlichen Ausstattung der Region zusammen mit den bereits 4.342 ha angemeldeten Flächen im gemeinschaftlichen Interesse für NATURA 2000 und den 10.000 ha gesicherten Naturschutzflächen wird für das gebietsbezogene integrierte Entwicklungskonzept das von der EU-Kommission vorgegebene Schwerpunktthema

**'Inwertsetzung der natürlichen und kulturellen Potenziale – einschließlich der Steigerung des Wertes von Flächen im gemeinschaftlichen Interesse, die für NATURA 2000 ausgewählt wurden'**

ausgewählt (vgl. Abb. 6-1). Das gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzept ist somit eine konsequente Weiterentwicklung der Entwicklungsziele des nachhaltigen Entwicklungskonzeptes der Eider-Treene-Sorge-Region von 1990. Das Schwerpunktthema taucht als Querschnitt in den Einzelzielen, den Maßnahmenbereichen und in den Projekten wieder auf (Verbindung Landwirtschaft und Natur, naturbezogener Tourismus, Zusammenarbeit Kultur und Natur) und bleibt so Motor für die nachhaltige Regionalentwicklung.

**Abb. 6-1: Entwicklungsziele für die Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge**



## **6.2 Die vier Ziele des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge**

### **6.2.1 Stärkung der natürlichen, landschaftlichen und landwirtschaftlichen Potenziale und Schaffen von Verständnis für ihre gegenseitigen Abhängigkeiten**

Mit diesem Ziel wird die Sicherung, Verbesserung und Inwertsetzung des reichhaltigen natürlichen, landschaftlichen und landwirtschaftlichen Potenzials der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge in enger Kooperation angestrebt. Die sektorenübergreifende Kommunikation wurde als wichtigstes Entwicklungspotenzial genannt. Dies dokumentiert sich in dem

gemeinsamen Arbeitskreis Landwirtschaft und Umwelt und den oftmals eng zusammenhängenden Unterzielen und Maßnahmenbereichen. Die Kooperationsbereitschaft zwischen den Bereichen Natur, Landwirtschaft und Landschaft soll durch Angebote zur Zugänglichkeit und Erlebbarkeit von Natur- und Kulturlandschaft und Landwirtschaft unterstützt werden (z.B. Verständnis für unterschiedliche Nutzungsansprüche von Natur, Landschaft, Landwirtschaft und Wasserwirtschaft als zentrales Element der Natur- und Kulturlandschaft schaffen, Umweltbildung). Auch innerhalb der Sektoren werden Verbesserungen der Kooperationen als Ziel gesetzt, um so mit der Zusammenarbeit die administrative Zersplitterung zu überwinden und den Bekanntheitsgrad der Region, ihrer Produkte und Angebote innerhalb und außerhalb der Region zu erhöhen (z.B. Akzeptanz und Vermarktung regionaler Rohstoffe, Verbesserung von Informationen über die Bereiche); aber auch, um gemeinsam Lösungswege für gemeinsame Problemlagen zu entwickeln und ökologische und funktionale Wirkungszusammenhänge wieder aufzudecken und zu nutzen (z.B. Nutzung und Pflege des Naturpotenzials, Vorflutregelung, neue Einkommensquellen für die Landwirtschaft, Schonung natürlicher Ressourcen).

Diesem Ziel zugeordnet sind die in den Arbeitskreisen erarbeiteten Unterziele

- **Verbesserung der Kommunikation zwischen Naturschutz, Landwirtschaft, Behörden**
- **Zugänglichkeit und Erlebbarkeit von Natur, Landschaft und Kulturlandschaft sicherstellen**
- **Erhalt und Sicherung des ökologischen Potenzials der Region und innovativer Finanzierungsmöglichkeiten**
- **Stärkung der Landwirtschaft durch Erschließung neuer Einkommensquellen**
- **Vermarktung regionaler Produkte stärken und Verständnis für die Landwirtschaft fördern**

Mit diesem Entwicklungsziel und seinen Konkretisierungen wird die Umsetzung der Entwicklungsziele 1, Unterziel 1 'Stärkung der ökonomischen Wettbewerbsfähigkeit' und Unterziel 4 'Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen' des EPPD des Landes Schleswig-Holstein erreicht.

### **6.2.2 Ausbau einer nachhaltigen Wirtschaftsstruktur und eines zukunftsfähigen Tourismus für die Region**

Das zweite Entwicklungsziel ergab sich aus den Analysen der Arbeitskreise Wirtschaft und Frauen in der Region sowie des Arbeitskreises Tourismus und zielt insbesondere auf die Stärkung und Strukturverbesserung der kleinbetrieblichen Struktur, die Schaffung wohnortnaher Arbeitsplätze und die Stärkung des für die Region wichtigen Wirtschaftszweiges Tourismus durch verbesserte Kommunikation, eine einheitliche Außendarstellung und Regionmarketing sowie Zielgruppenansprache. Die besonderen Anliegen aus dem Arbeitskreis

Frauen in den Bereichen dezentrale Beratung, Kinderbetreuung und Schaffung wohnortnaher Arbeitsplätze wurden bei der Zielfindung soweit als möglich berücksichtigt.

Folgende Unterziele sind verbunden mit dem Teilziel

#### **Ausbau einer nachhaltigen Wirtschaftsstruktur**

- **Verbesserung der innerregionalen Kommunikation und Kooperation der Wirtschaft/Verbesserung der gemeinsamen Außendarstellung**
- **Bereitstellung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen in Verbindung mit moderner Kommunikationstechnik**
- **Erhalt und dezentrale Förderung bestehender und neugegründeter Betriebe in den Bereichen Weiterbildung und Betriebsnachfolge sowie Existenzgründungsberatung**
- **Verbesserung der Arbeitskräftevermittlung und -qualifizierung mit besonderer Berücksichtigung von Kinderbetreuung**
- **Verbesserung der Situation Alleinerziehender**

Neben den für den Bereich regionale Wirtschaft wichtigen Bereichen, wie gemeinsame Außendarstellung, gibt es für den Bereich Tourismus aus der Analyse heraus weitere Differenzierungen in Unterziele. Ein zukunftsfähiger Tourismus für die Region bedeutet die Formulierung eines Produktes Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge, das auf differenzierte Zielgruppen ausgerichtet ist, in den Gesamtprozess der nachhaltigen Regionalentwicklung integriert wird und die zahlreichen bereits vorhandenen Einzelanstrengungen zu einem vermarktungsfähigen Ganzen verbindet. Zusätzlich werden Qualitätsverbesserungen in den Bereichen Marketing der Region und ihres Angebots, der Information und der Zugänglichkeit der Region und ihrer Attraktionen angestrebt. Folgende Unterziele wurden für das Teilziel im Tourismus formuliert:

#### **Ausbau eines zukunftsfähigen Tourismus in der Region**

- **Entwicklung eines gemeinsamen 'Produktes' Eider-Treene-Sorge**
- **Bessere Informationen und Kommunikation über Attraktionen, Veranstaltungen und touristische Infrastruktur**
- **Entwicklung zielgruppenbezogener Bausteine, insbesondere Naturtourismus**
- **Erhöhung der Freizeitattraktivität für Touristen und Einheimische**
- **Verbesserte Finanzierung von Tourismusaktivitäten**
- **Bessere Erreichbarkeit touristischer Attraktionen mit dem ÖPNV**

Mit diesem Entwicklungsziel wird die Umsetzung der Entwicklungsziele 1, Unterziel 1 'Stärkung der ökonomischen Wettbewerbsfähigkeit' und Unterziel 2 'Soziale Gerechtigkeit',

insbesondere eine verbesserte Beschäftigungssituation für Frauen sowie für bestimmte Problemgruppen in der Region, unterstützt.

### **6.2.3 Kulturelle Integration der Region**

Auch im Bereich Kunst und Kultur und Kulturlandschaft sind bereits vielfältige Aktivitäten in der Region festzustellen. Kulturelles Leben trägt das gesellschaftliche Leben der Region und führt zu regionaler Identität. Zahlreiche Vereine und Verbände engagieren sich für Heimatgeschichte, den Erhalt von Kulturdenkmälern oder das Leben mit Kultur. Doch die meisten dieser Aktivitäten bleiben vereinzelt und dienen keiner gemeinsamen, regional identitätsstiftenden Zielrichtung. Oftmals sind sie allein von privatem Engagement abhängig und in ihrer Entwicklung und ihrem Erhalt dem Zufall überlassen.

Für das Ziel der kulturellen Integration der Region gibt es in den einzelnen Bereichen der Arbeitskreise folgende Unterziele

#### **Bereich Kulturlandschaft**

- **Erhalt und Zugänglichmachung des Kulturellen Erbes**

#### **Bereich Kunst und Kultur**

- **Verbindung zwischen Kultur und Naturschutz stärken**
- **Kulturregion als Arbeitsort für die Kulturschaffenden attraktiver gestalten**

Mit diesen Entwicklungszielen wird die Umsetzung der Entwicklungsziele des schleswig-holsteinischen EPPDs Ziel 1, Unterziel 3 'Belebung und Stärkung der lokalen und regionalen Kultur' erfüllt.

### **6.2.4 Regionale Handlungsfähigkeit herstellen**

Das vierte Entwicklungsziel ist Ziel und grundlegende Strategie zugleich, um dem immer wieder in der Analyse und in den Entwicklungszielen an erster Stelle genannten Bedarf nach einer verbesserten, administrative und Ressortgrenzen überschreitenden Kommunikation, Information und Vernetzung in der Region nachzukommen. Vertreter der Bereiche Tourismus, Wirtschaft, Landwirtschaft, Umweltschutz, Kunst und Kultur haben diesen Bedarf in ihren Analysen deutlich gemacht. Dieses Ziel ist aus den Ergebnissen aller Arbeitskreise als vorrangig identifiziert worden und mit Projektideen und Projektentwürfen weiter erarbeitet worden.

Ein Teilbereich des Zieles betrifft die Herstellung der regionalen Handlungsfähigkeit für die Zukunft der Region: die Kinder und Jugendlichen. Gerade die strategische Ausrichtung des Ziels erfordert im Sinne der Zukunftsfähigkeit des gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes und seiner Weiterentwicklung eine stärkere Berücksichtigung der Kinder und Jugendlichen.

Für das Ziel wurden folgende Unterziele gesetzt

- **ein einheitliches Kommunikationskonzept für die gesamte Region  
Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge**
- **Innerregionales Informationsmanagement und Informationsaustausch**
- **Integration der Menschen der Region in den Prozess der nachhaltigen  
Regionalentwicklung**
- **Professionelles akteursbezogenes LAG-Management**

**und mit besonderer Berücksichtigung der Jugend**

- **Beteiligung der Jugend an regionalen Entscheidungsprozessen**
- **Verbessern der Kommunikation der Jugend und Jugendarbeit unter-  
einander**
- **Förderung der allgemeinen Jugendarbeit**
- **Heranführung der Jugendlichen an nachhaltige Vereinsarbeit**

Das mit dem schleswig-holsteinischen EPPD angestrebte Ziel 2 'Stärkung regionaler Handlungskompetenz' wird durch dieses Querschnittsziel, das zugleich grundlegende Strategie ist, erreicht.

## **7 Entwicklungsstrategie und Maßnahmenbereiche**

### **7.1 Die Entwicklungsstrategie der Eider-Treene-Sorge-Region in Abstimmung mit dem LEADER+-Ansatz**

Als Ergebnis des Beteiligungsprozesses ist die für das gebietsbezogene, integrierte Entwicklungskonzept gewählte Strategie

**die Nutzung der kulturellen Vielfalt und der natürlichen Ressourcen der Region  
für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung.**

Dies spiegelt sich in dem Regionsmotto

***Land schafft Leben – Landschaft leben***

wider. Die Umsetzung der Strategie ist nur mit den durch den LEADER-Prozess initiierten Ansätzen zur Beteiligung der Menschen in der Region zu schaffen.

#### **Bottom-up-Ansatz**

Durch den nun schon seit 1990 laufenden Prozess einer beteiligungsorientierten nachhaltigen Regionalentwicklung ist es durchaus gelungen, eine große Zahl und Vielfalt von Akteuren in Initiativen, Vereinen und Verbänden in verschiedene Bereiche der Regionalentwicklung einzubinden. Dennoch wird bei genauer Analyse deutlich, dass auch in diesem Prozess die

Aktivitäten oftmals auf kleinere, lokale Räume bzw. einzelne Sektoren beschränkt blieben. Dieselben Ansätze, die zur Neuformulierung des LEADER-Programms führten, stellen auch den Mehrwert dar, der sich vom LEADER+-Ansatz für die Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge erhofft wird. Die Erstellung der Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalysen in den Ämtern vor Ort wurde als Grundlage für das regionsweite Entwicklungskonzept genommen und führte so zu einer umfassenden Beteiligung. Die Ergebnisse wurden zusätzlich in den thematischen Arbeitsgruppen diskutiert und um die regionsweiten Aspekte ergänzt. Erstmals bietet LEADER+ mit seinem Ansatz der Verlagerung der Entscheidung und Verantwortung in die Region über die reine Beteiligung hinaus einen wirklichen Bottom-up-Ansatz. Die Dominanz der Verwaltungsseite in den Institutionen der Regionalentwicklung (Landesverwaltung, Ämterverwaltung) wird in der Zusammenarbeit durch die Dominanz der regionalen Akteure (aus Vereinen und Verbänden der Region) in der Lokalen Aktionsgruppe 'Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge' überwunden.

### **Stärkung der innerregionale Zusammenarbeit**

Partizipation und Mobilisierung der Akteure und Menschen der Region sind ein Hauptanliegen der Strategie des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes. Die Zusammenarbeit und Entwicklung einer Lokalen Aktionsgruppe ist dabei nur der Anfang der Bildung dauerhafter lokaler Partnerschaften, wie sich schon während der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes zeigte (vgl. Kap. 3.4). Nur auf ihrer Grundlage kann sich eine nachhaltige Regionalentwicklung als zukunftsfähig erweisen.

### **Innovation und Pilotcharakter**

Neben der Entwicklung neuer, in der Region noch nicht vorhandener Produkte (z.B. im Tourismusbereich, im Bereich Landwirtschaft oder in der Landschaftspflege) ist insbesondere die sektorenübergreifende Zusammenarbeit als innovativ anzusehen (z.B. Naturschutz und Kultur, ÖPNV und Naturschutz/Tourismus). Gerade in der die ganze Region betreffenden Zusammenarbeit wird erst ermöglicht, innovative Produkte und Kooperationsformen zu entwickeln und modellhaft anzuwenden (vgl. Verkehrsprojekt, Verbesserung der begleitenden Infrastruktur im Radfahrtourismus).

### **Hochwertigkeit**

Durch ein ausgearbeitetes Monitoringsystem und ein professionelles, ergebnisorientiertes LAG-Management werden die Projekte und die Maßnahmenbereiche durch die Institutionen des LEADER+-Entwicklungsprozesses, die Arbeits- und Projektgruppen und den Regionaltag, immer wieder an den Zielen des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes überprüft.

### **Übertragbarkeit**

Durch die in den einzelnen Projekten vorgesehenen Kooperationen über die Grenzen des Gebietes mit anderen Lokalen Aktionsgruppen hinweg, die überregionale Vernetzung der Leader+-Projekte und zum Teil schon geplante internationale Kooperationen mit Regionen

anderer EU-Staaten, die vor ähnlichen Problemen stehen, ist die Dokumentation des Prozesses und seine Diskussion ein wichtiger Bestandteil des Gesamtkonzeptes und ermöglicht so die Übertragbarkeit der Ergebnisse des Prozesses.

## 7.2 Die Zielerreichung der Maßnahmenbereiche des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes

Die Ziele des gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes werden wie in der folgenden Tabelle dargestellt durch die Maßnahmenbereiche umgesetzt:

Maßnahmenbereiche \ Ziele	Stärkung der natürlichen, landschaftlichen und landwirtschaftlichen Potenziale und Schaffen von Verständnis für ihre gegenseitigen Abhängigkeiten	Ausbau einer nachhaltigen Wirtschaftsstruktur und eines zukunftsfähigen Tourismus für die Region	Kulturelle Integration der Region	Regionale Handlungsfähigkeit herstellen
1 Natur- und Kulturlandschaft erhalten und entwickeln	+++	++	+	
2 Zugänglichkeit und Erlebbarkeit von Naturlandschaft und Kulturlandschaft schaffen und verbessern	+++	++		+
3 Erneuerbare Energie und innerregionales Ressourcenmanagement	+++	++		
4 Stärkung der Wirtschaftsstruktur und des Arbeitskräftepotenzials		+++		++
5 Qualitätssteigerung im Tourismus	++	+++	++	
6 Kulturelle Identität schaffen	++	+++	+++	++
7 Stärkung der regionalen Kunst und Kultur	+	++	+++	+
8 Einheitliche Darstellung der Region		++	++	+++
9 Regionales Informationsmanagement und regionale Kommunikation	+	++	++	+++
10 Integration der Menschen in den Prozess der nachhaltigen regionalen Entwicklung	++	++	++	+++
11 Integration der Jugendlichen in den Prozess der nachhaltigen regionalen Entwicklung	++	+	++	+++
12 LAG-Management	+	+	+	+++

Zielerreichung: +++ sehr gut/++ gut/+ teilweise

## 7.3 Die Maßnahmenbereiche und ihre Zielerreichung

### Maßnahmenbereich 1 Natur- und Kulturlandschaft erhalten und entwickeln

Der Maßnahmenbereich 1 dient überwiegend der Umsetzung von Ziel 1. Gezielte Maßnahmen zur Stärkung der natürlichen, landschaftlichen und landwirtschaftlichen Potenziale könnten z.B. die Unterstützung von Formen nachhaltiger Landwirtschaft sein, der konkrete Erhalt landschaftsprägender Elemente in der Wasserwirtschaft oder innovative Wege zu Erhalt und Pflege bestimmter Biotoptypen, die ohne Pflege in der bestehenden Form nicht zu erhalten wären.

## **Maßnahmenbereich 2      Zugänglichkeit und Erlebbarkeit von Naturlandschaft und Kulturlandschaft schaffen und verbessern**

Das Verständnis für die gegenseitigen Abhängigkeiten der verschiedenen natürlichen, landschaftlichen und landwirtschaftlichen Potenziale ist Grundvoraussetzung, um die Kooperationsbereitschaft und die Kommunikation der Menschen in der Region zu erhöhen, und so gemeinsam für die Stärkung ihrer Potenziale einzutreten. Aus diesem Grunde wurden für den Maßnahmenbereich 2 Maßnahmen entwickelt, die die Zugänglichkeit und Erlebbarkeit von Natur und Landschaft z.B. in Informationszentren, Erlebnisräumen und mit Informationssystemen erleichtern. Ein besonderer Aspekt ist dabei auch die Vernetzung der bestehenden Einrichtungen mit gemeinsamem Marketing und Informationsangeboten. Weitere Maßnahmen erweitern den Wissenstand der Menschen in der Region und ihrer Besucher um die verschiedenen Nutzungsansprüche der unterschiedlichen Bereiche. Zu diesem Bereich gehören insbesondere auch Jugendumweltbildungsmaßnahmen und Maßnahmen, die zum besseren Verständnis der Landwirtschaft beitragen (z.B. Landwirtschaftlicher Lehrpfad oder die Organisation von Milchtagen).

## **Maßnahmenbereich 3      Erneuerbare Energie und innerregionales Ressourcenmanagement**

Zur Stärkung der natürlichen Potenziale gehört auch der ressourcensparende Umgang mit nicht regenerativen Ressourcen und die verstärkte Hinwendung zu erneuerbaren Energieformen. Dieser Maßnahmenbereich dient nicht nur der Stärkung der vorhandenen natürlichen Potenziale, sondern bietet zugleich auch Ansatzpunkte für das Entwickeln und Erweitern zusätzlicher Einkommensquellen in der Landwirtschaft (z.B. Knickholzverwertung).

## **Maßnahmenbereich 4      Stärkung der Wirtschaftsstruktur und des Arbeitskräftepotenzials**

Die Maßnahmen des Maßnahmenbereiches 4 zum Ausbau einer nachhaltigen Wirtschaftsstruktur setzen bei der Verbesserung des innerregionalen Informationsaustausches durch Regionalmessen und den Verbesserungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Wirtschaftsstruktur durch dezentrales Bereitstellen von Beratungsdienstleistungen an (vgl. auch das Projekt Mittelstandsoffensive). Dies betrifft sowohl die Bereiche von Neugründungen wie auch den wichtigen Bereich der Betriebsnachfolge. Zur Verbesserung des Arbeitskräftepotenzials werden Maßnahmen im Bereich Weiterbildung und Arbeitsvermittlung unternommen, die besonders auf die Unterstützung der kleinen und mittleren Unternehmen zielen. Ein weiteres Projekt beschäftigt sich mit der speziellen Situation Alleinerziehender. Die Probleme der Fläche im ländlichen Raum sollen in diesem Maßnahmenbereich zum einen durch eine Mobilisierung der Beratung (ArbeitsMobil), dezentrale Beratungsstellen (Existenzgründungsberatung) und zum anderen durch eine Anpassung von bedarfsorientierten öffentlichen Nahverkehren erleichtert werden.

### **Maßnahmenbereich 5      Qualitätssteigerung im Tourismus**

Mit dem Ziel 2, einen zukunftsfähigen Tourismus für die Region Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge zu entwickeln, verbinden sich Maßnahmen zur zielgruppenspezifischen Produktentwicklung für eine gemeinsame Ausrichtung des Tourismus in der Region (Naturtourismus, Ökologischer Tourismus) und die Entwicklung einzelner Produkte (z.B. Pauschalangebote). Voraussetzung dafür sind der Ausbau und die Verbesserung der vorhandenen Infrastruktur (Reitwege, Wassersporteinrichtungen, Fahrradwege) und begleitender Einrichtungen (Beherbergung, Dienstleistungen, Bewirtung usw.). Ein weiterer Schwerpunkt des Maßnahmenbereichs ist die bessere Information der Touristen und Erholungssuchenden und das Marketing der Angebote. Der Maßnahmenbereich wird ergänzt durch Maßnahmen im Bereich Aus- und Weiterbildung, um für die zu entwickelnden Produkte insbesondere im Naturtourismus ausgebildetes Arbeitskräftepotenzial zur Verfügung zu stellen.

Eine Verbesserung der Freizeitinfrastruktur bedeutet auch für die Menschen in der Region eine Steigerung der Lebensqualität, schafft Verständnis für die zu stärkenden und zu schützenden Potenziale und verstärkt die Identifikation mit der Region (Ziele 1 und 3).

### **Maßnahmenbereich 6      Kulturelle Identität schaffen**

Die kulturelle Integration der Region (Ziel 3) beruht stark auf den Identifikationsangeboten, die die gelebte und ablesbare Geschichte der Region bietet. Auch in diesem Maßnahmenbereich geht es nur zum Teil um den Ausbau der bestehenden Angebote und ihren Erhalt. Ebenso wichtig sind auch Maßnahmen, die die Vermittlung der Inhalte und regionsweite Information über die zahlreich vorhandenen Ansätze und ihre Kooperationsmöglichkeiten beinhalten.

### **Maßnahmenbereich 7      Stärkung der regionalen Kunst und Kultur**

Der Maßnahmenbereich 7 unterstützt die kulturelle Integration der Region (Ziel 3) mit den Angeboten, die die Kulturschaffenden in der Region zur Verfügung stellen. Die Verbindung der Kunst und Kultur mit dem Leitthema der nachhaltigen Regionalentwicklung ist dabei nur ein Ansatz (Zukunftswerkstatt Naturschutz und Kunst). Auch im Bereich Kunst und Kultur wird aus einer verstärkten Kooperation der einzelnen Akteure und ihrer Aktivitäten eine Belebung der regionalen Kultur und damit eines weiteren Identifikationsangebotes erwartet.

Nicht zuletzt ist die Region auch Arbeitsplatz von Kulturschaffenden, so dass ein Bereich der Maßnahmen sich mit ihrer speziellen Situation und der Kulturförderung auf dem Lande beschäftigt.

### **Maßnahmenbereich 8      Einheitliche Darstellung der Region**

Dieser Maßnahmenbereich stärkt wie die drei folgenden (9, 10, 11, 12) das Ziel 4, für die Region regionale Handlungsfähigkeit herzustellen und den Willen, gemeinsam und regional zu handeln, auch mit einem gemeinsamen Design zu dokumentieren. Das Bedürfnis der Region nach einer gemeinsamen Außendarstellung wird durch die Maßnahmen zufriedengestellt

werden. Dabei beschränken sich die Maßnahmen nicht nur auf die reine Außendarstellung und einen gemeinsamen Werbeauftritt, sondern stärken auch die regionale Identität durch das Entwickeln eines Corporate Designs in der Binnendarstellung. Deutlich wird dies auch durch gemeinsame Ortseingangsschilder. Ergänzt wird der Maßnahmenbereich auf Wunsch der Jugendlichen durch ein Eider-Treene-Sorge-Jugendlogo.

### **Maßnahmenbereich 9 Regionales Informationsmanagement und regionale Kommunikation**

Die Maßnahmen des Bereichs 9 stellen mit ihren Angeboten zur Verbesserung des regionalen Informationsmanagements für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens sowie mit Angeboten zur Nutzung neuer Technologien, um die Beteiligungsprozesse der Region zu verbessern, die grundsätzliche Voraussetzung für eine gestärkte regionale Handlungsfähigkeit zur Verfügung. Damit wirken sie dem durch die administrative Zersplitterung der Region behinderten Informationsaustausch und fehlendem Kommunikationsfluss entgegen. Besondere Maßnahmen kommen den Wünschen der Jugendlichen und dem Arbeitskreis Frauen in der Region entgegen, diesen Bevölkerungsgruppen den Zugang zu modernen Kommunikationstechniken zu erleichtern.

### **Maßnahmenbereich 10 Integration der Menschen in den Prozess der nachhaltigen regionalen Entwicklung**

Während Maßnahmenbereich 9 sich mit den technischen Voraussetzungen für eine verbesserte regionale Handlungsfähigkeit beschäftigt, befasst sich der Maßnahmenbereich 10 mit der Qualifizierung der Akteure in der Region, um durch Vermittlung von Handlungskompetenzen das ehrenamtliche Engagement für die Region effizienter zu gestalten. Hierzu gehört auch ein Maßnahme zur gesteigerten Genderkompetenz.

### **Maßnahmenbereich 11 Integration der Jugendlichen in den Prozess der nachhaltigen regionalen Entwicklung**

Da die traditionellen Beteiligungsformen Jugendliche nicht erreichen, versucht die Region Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge, durch regionsweite Maßnahmen der Kinder- und Jugendbeteiligung die Jugendlichen verstärkt in den Prozess der regionalen Entwicklung zu integrieren.

### **Maßnahmenbereich 12 LAG-Management**

Das Management eines Koordinierungsprozesses, der die Menschen aus vier verschiedenen Kreisen, 10 Ämtern und 101 Gemeinden umfasst, wird durch den Maßnahmenbereich 12 gewährleistet und soll im Rahmen einer LEADER+- Geschäftsstelle umgesetzt werden. Der Kreis Dithmarschen ist dabei als Bewilligungs- und Finanzverwaltungsstelle eingebunden.

Diese zwölf Maßnahmenbereiche des gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes für die Eider-Treene-Sorge-Region lassen sich, wie in der folgenden Tabelle dargestellt, den Handlungsfeldern aus dem EPPD für Schleswig-Holstein zuordnen:

Maßnahmenbereiche	Handlungsfelder aus dem EPPD											
	Handlungsfeld 1	Handlungsfeld 2	Handlungsfeld 3	Handlungsfeld 4	Handlungsfeld 5	Handlungsfeld 6	Handlungsfeld 7	Handlungsfeld 8	Handlungsfeld 9	Handlungsfeld 10	Handlungsfeld 11	Handlungsfeld 12
Natur- und Kulturlandschaft erhalten und entwickeln					•	•					•	
Zugänglichkeit und Erlebbarkeit von Naturlandschaft und Kulturlandschaft schaffen und verbessern						•	•				•	
Erneuerbare Energie und innerregionales Ressourcenmanagement					•			•				
Stärkung der Wirtschaftsstruktur und des Arbeitskräftepotenzials	•		•	•	•							
Qualitätssteigerung im Tourismus		•	•		•							
Kulturelle Identität schaffen		•		•							•	
Stärkung der regionalen Kunst und Kultur		•	•							•	•	
Einheitliche Darstellung der Region									•		•	
Regionales Informationsmanagement und regionale Kommunikation		•							•	•		
Integration der Menschen in den Prozess der nachhaltigen regionalen Entwicklung									•	•		
Integration der Jugendlichen in den Prozess der nachhaltigen regionalen Entwicklung									•		•	
LAG-Management										•		•

## 7.4 Überregionale Zusammenarbeit mit weiteren Lokalen Aktionsgruppen

Über die Zusammenarbeit der am LEADER+-Prozess Beteiligten im Rahmen der bundesweiten Vernetzung hinaus sind Partnerschaften mit benachbarten Lokalen Aktionsgruppen angestrebt: Im Bereich Tourismus wird mit der 'Regionalen Partnerschaft Uthlande e.V./LAG' zusammengearbeitet. Der Bereich Vermarktung regionaler Produkte ist gemeinsamer Maßnahmenbereich mit der LAG Westküste und der LAG Steinburg (vgl. 'letter of intent' im Anhang). Eine weitere Zusammenarbeit wird in der Wirtschaftsförderung, insbesondere in der Mittelstandsoffensive, mit der LAG Lüchow-Dannenberg angestrebt.

Vereinzelt sind in den Projekten weitere regionale, zum Teil aber auch nationale Grenzen überschreitende Kooperationen bilateral angelegt.

## 8 Beschreibung der Maßnahmenbereiche und Projekte

### 8.1 Kriterien für die Auswahl von Projekten

Für die Auswahl der Projekte hat sich die Lokale Aktionsgruppe auf die unten stehenden Kriterien geeinigt.

#### **Die Projekte des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzepts Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge**

- haben einen Mehrwert für die gesamte Region Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge
- dienen mindestens einem der Entwicklungsziele des gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes
- sind innovativ
- sind nachhaltig

z.B. ökonomisch nachhaltig

dienen der Branchenvielfalt und Diversifizierung insbesondere in Landwirtschaft, Handwerk, Dienstleistungen und Tourismus; verzahnen verschiedene Sektoren und Branchen; fördern innerregionale Stoffkreisläufe; sind auf Dauer angelegt

z.B. sozial nachhaltig

sichern und schaffen Arbeitsplätze, insbesondere für Frauen und Jugendliche und für Langzeitarbeitslose, Sozialhilfeempfänger und Behinderte; verbessern den Zugang zur sozialen Infrastruktur (Kindertagesstätten, ÖPNV, Behörden, Handel, Kultur) insbesondere für Jugendliche, Frauen, Ältere und Behinderte).

z.B. ökologisch nachhaltig

schaffen und erhalten Maßnahmenbereiche zum Schutz, Wiedergewinnung, Pflege usw. für wertvolle Naturschutzflächen; reduzieren die Belastung von Luft, Boden, Klima, Wasser; schonen natürliche Ressourcen

- sind beteiligungsorientiert
- erhöhen die informelle Beteiligung aller Akteure; stellen eine dauerhafte Beteiligung der Bevölkerung sicher, z.B. durch Öffentlichkeitsarbeit
- befördern im Sinne des Gender Mainstreamings die Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern

Bei der Erarbeitung und der Auswahl der Projekte legte die Lokale Aktionsgruppe die oben angeführten Kriterien zugrunde. Bei der Auswahl der Beispielprojekte legte die LAG besonderen Wert auf den regionalen Bezug, die beispielhafte Umsetzung eines oder mehrerer Ziele, den sektorenübergreifenden Nutzen für möglichst viele Bereiche, die Wahrung der

Chancengleichheit und nicht zuletzt die Darstellbarkeit und Dokumentationsfähigkeit der Projekte.

Für eine große Anzahl weiterer Projekten liegen ausgearbeitete Konzepte vor, die zeitnah umgesetzt werden können. Aus Platzgründen wurden in diesen Wettbewerbsbeitrag nur Stichwörter aufgenommen, die dem Stand der Ausarbeitung nicht gerecht werden.

## **8.2 Ziel 1: Stärkung der natürlichen, landschaftlichen und landwirtschaftlichen Potenziale und Schaffen von Verständnis für ihre gegenseitigen Abhängigkeiten**

### **Maßnahmenbereich 1 Natur- und Kulturlandschaft erhalten und entwickeln**

Als beispielhaftes Projekt für den ersten Maßnahmenbereich steht das Reetkulturprojekt, das das ökologische Potenzial der regionstypischen Grünlandstandorte schützt und zugleich alternative Erwerbsmöglichkeiten für die an diese Standorte gebundene Landwirtschaft bietet. Wirtschaftlich interessant ist die für Reet ungedeckte Nachfrage in der Region (85 % des Reets wird importiert).

<b>Projektname</b>	<b>Reetkultur in der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge</b>			
<b>Kurzbeschreibung</b>	Betrieb von Versuchsflächen mit verschiedenen Etablierungsvarianten von Reet im Schwabstedter Westerkoog; Entwicklung von Qualitätsbestimmungen, Verarbeitung sowie Absatz von Reet unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten, Umstellungsberatung der Landwirte, Anerkennung als nachwachsender Rohstoff zur stofflichen Nutzung, Beratung von Architekten			
<b>Träger</b>	Arbeitsgemeinschaft Landschaftspflege e.V.			
<b>Ansprechperson</b>	Dagmar Bennewitz, Sönke Beckmann			
<b>Kooperationspartner</b>	Stapelholmer Naturschutzvereine, Wasser- und Bodenverbände, Fachhochschule Kiel (FB Landbau), Landwirtschaftsministerium, Stiftung Naturschutz, Landesnaturschutzbeauftragter, selbstständige Reetschneider, Naturschutzvereine, LANU, Wirtschaftsförderungsgesellschaft			
<b>Organisation der Umsetzung</b>	Projekt-Begleitausschuss und Erfahrungsaustausch koordinieren, Beratung, Pflege der Versuchsflächen und Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie			
<b>Stand</b>	Konzept, Umsetzung des Projektes erfolgt ab 2002 bis voraussichtlich 2004			
<b>Kosten (in €):</b>				
	Gesamt	2002	2003	2004
Personalkosten lfd.:	50.000	12.500	25.000	12.500
Personalkosten extern:	10.000		10.000	
Sachkosten lfd.:	27.000	8.000	13.000	6.000
Sachkosten einmalig:	4.500	1.500	1.500	1.500
Summe:	91.500	22.000	49.500	20.000

Die weiteren Projekte stammen aus den Bereichen Wasserwirtschaft, Landwirtschaft und Naturschutz.

<b>Projektname</b>	<b>Kurzbeschreibung</b>	<b>Träger (voraussichtlich)</b>	<b>Ansprechperson</b>	<b>Kooperationspartner</b>
Delver Deichstöpen	Erhalt und Sanierung der letzten Stöpen	Eiderverband	Jann Peter Büddig	Gemeinde Delve

Sanierung Schöpfwerk Steinschleuse	denkmalgeschützte Bausubstanz erhalten und Wirkung erklären	Eiderverband	Jann Peter Büddig	Gemeinden, Ämter
Erzeugung und Vermarktung von Qualitätsweiderrindfleisch	Entwicklung Qualitätsweiderrindfleischprogramm, Aufbau einer Erzeugergemeinschaft, Weidefestival	IG Qualitätsweiderrindfleisch e.V.	Marcus Rothbart, Börm	Landwirte, Amt Stapelholm, Ministerium für Ländliche Räume, Bauernverband
Offenhaltung von Niederung mit Großherbivoren	Untersuchung über Möglichkeiten, die Niederungen durch große Pflanzenfresser offen zu halten	Naturschutzstation Eider-Treene-Sorge	Julia Jacobsen	Stiftung Naturschutz, NABU, Tourismusverbände

## **Maßnahmenbereich 2      Zugänglichkeit und Erlebbarkeit von Naturlandschaft und Kulturlandschaft schaffen und verbessern**

Die Anzahl der vorhandenen Projekte weist die Bedeutung auf, die die Menschen der Region diesem Bereich beimessen. Der Bedarf für das gegenseitige Verständnis der verschiedenen Bereiche als Grundvoraussetzung für die nachhaltige Entwicklung der Region wird deutlich. Das Beispielprojekt verbindet dabei den Umweltbildungsgedanken mit einer besseren Vernetzung der Naturinformationszentren in der Region und betont auch den Nutzen für weitere Bereiche, wie z.B. den nachhaltigen Tourismus. Das Projekt ist zudem mit den weiteren Projekten wie Ausbau der Natur- und Umweltbildungszentren und dem Besucherinformationssystem Naturschutzgebiete eng verbunden.

<b>Projektname</b>	<b>Natur und Landschaft in der Eider-Treene-Sorge-Niederung erleben</b>					
<b>Kurzbeschreibung</b>	Kooperation der drei Natur- und Umweltinfozentren der Region. Jede der Einrichtungen deckt spezifische Themenbereiche ab, die sich in der Gesamtheit ergänzen. Geplant sind u.a. Entwicklung von gemeinsamen Exkursionsprogrammen und Ansprache spezifischer Interessenten (u.a. Anbieter von Pauschalreisen, Busunternehmen, Vereine, Schulen, Jugendherbergen, Touristinformationen).					
<b>Träger</b>	NABU-Institut für Vogelschutz, Naturschutzzentrum Bergenhusen Goosstroot 1, 24861 Bergenhusen					
<b>Ansprechperson</b>	Kai-Michael Thomsen, NABU-Institut für Vogelschutz					
<b>Kooperationspartner</b>	Verein für Heimatgeschichte Lunden e.V. Lothar Dufke; Natur- und Umweltschutzzentrum Hohner See e.V.; Karsten Koch; Tourismusverbände					
<b>Organisation der Umsetzung</b>	Im Jahr 2003 werden Programm und Materialien erarbeitet. In den folgenden Jahren wird das Programm beworben und verbreitet.					
<b>Stand</b>	Konzept, kann ab 2003 erarbeitet und umgesetzt werden					
<b>Kosten (in €):</b>						
	Gesamt	2002	2003	2004	2005	2006
Personalkosten lfd.:	18.000		6.000	4.000	4.000	4.000
Personalkosten extern:	24.000		6.000	6.000	6.000	6.000
Sachkosten lfd.:	14.000		3.000	5.000	3.000	3.000
Sachkosten einmalig:	15.000		15.000			
Investitionen:	15.000		15.000			
Summe:	86.000		45.000	15.000	13.000	13.000

weitere Projekte sind

<b>Projektname</b>	<b>Kurzbeschreibung</b>	<b>Träger (vor-aussichtlich)</b>	<b>Ansprech-person</b>	<b>Kooperationspartner</b>
Wasserwirt-schaft als land-schaftsprägen-des Element	Vorflut, wasserwirtschaft-licher Informationspfad durch das Eider-Treene-Sorge-Gebiet	Eiderverband	Jann Peter Büddig	
Besucher- und Umweltbildungs-konzept für das Natur- und Umweltschutz-zentrum Hohner See e.V.	Erarbeitung eines Um-weltbildungskonzeptes für das Besucherinformati-onszentrum 'NUZ Hohner See', Koordination der be-teiligten Vereine und Ver-bände, Implementierung des Gesamtkonzeptes	Natur- und Umweltschutz-zentrum Hohner See e.V.	Karsten Koch	Gm. Hohn, Amt Hohner Harde, LANU; 30 weite-re Vereine, Verbände (z.B. Kirche, Försterei, Landfrauen/-jugend, Heimatverein, Eiderver-band, Jagdverein
Erweiterung der Multimedia-Schau NaTour-Centrum Lunden	Erweiterung der Multime-dia-Schau um weitere Themen, Edutainment	Verein für Hei-matgeschichte des Kirchspiels Lunden	Lothar Dufke	Gemeinde Lunden, Amt Kirchspielslandgemeinde Lunden
Besucherinfor-mationssystem Naturschutzge-biete und ökolo-gisch wertvoller Bereiche	Schaffung eines Leit- und Informationssystems für Naturliebhaber, Infotafeln und Broschüre	Naturschutz-station Eider-Treene-Sorge	Julia Jacobsen	Untere Naturschutzbe-hörden, Ämter und Ge-meinden, Naturschutz-zentrum, MUNF
Was lebt denn da? – Feucht-grünland	Imageverbesserung von brachgefallenem Grün-land, Videofilm, Exkursion	NABU Bergen-husen	Kai-Michael Thomsen	Naturschutzstation, Na-turschutzvereine, Ko-operation mit Schulen
Naturerlebnis-raum Lütjensee	Schaffung eines Naturerlebnisraums	Gemeinde Bergenhusen	Helmut Mumm	NABU Bergenhusen
Naturerlebnis-raum Lehm-sieker Wald	Naturerlebnisraum mit Erklärungstafeln und Wanderpfad	Gemeinde Schwabstedt	Försterei Langenhöft Herr Rabeler	Gemeinden des Amtes Treene
Aussichtsturm Tetenhusener Moor	gezielte Öffnung Natur-schutzgebiet, Aufbau Beobachtungsturm	Försterei Kropp		
Schulpaten-schaft	Patenschaften durch Schulklassen für Natur-schutzgebiete usw.	Schulamt Schleswig-Flensburg	Gerhard Dierks, Erfde	Naturschutzzentrum und Naturschutzstation
Schulwald mit Lehrpfad	Beschilderung, Unter-stellmöglichkeiten u. Toiletten	Dt. Siedlerbund Tetenhusen	Rolf Heesch	
Milchtage in der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge	Erlebbarkeit Landwirt-schaft, regionale Ver-marktung. Tag der offen-en Höfe zum Thema Milch		Eider-Treene-Sorge GmbH	Ostenfelder Meierei, Meierei Backenholz, Meierei Witzwort
Landwirtschaft-licher Lehrpfad Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge	Lehrpfad mit Besuchs-möglichkeiten auf Höfen und Broschüre über die Landwirtschaft der Region	Bauernverband	Herr Fridriszik	Landwirte aus der Region; Landesbauern-verband; Ministerium für ländliche Räume

### Maßnahmenbereich 3 Erneuerbare Energie und innerregionales Ressourcenmanagement

Das wichtigste Ziel ist das Aufzeigen und Initiieren von rentierlichen Energiesparmaßnahmen (insbesondere der nicht-investiven Art), um eine nachhaltige Kostenreduktion in diesem Bereich zu erreichen. Neben den ökonomischen Vorteilen bedeuten die sinkenden Energieverbräuche auch einen positiven Einfluss auf die regionale CO<sub>2</sub>-Bilanz. Nach Abschluss der Produktentwicklung 'EC online' und des Pilotprojektes (d.h. Einbindung der fünf Eider-Treene-Sorge-Gemeinden) steht das internetgestützte Energiecontrolling den Gemeinden als nachhaltiges kommunales Steuerungsinstrument im Bereich Klimaschutz zur Verfügung. Insbesondere die in der Region gemachten Erfahrungen werden die spezifischen Bedürfnisse der Eider-Treene-Sorge-Gemeinden befriedigen.

<b>Projektname</b>	<b>Pilotprojekt EC online – Entwicklung von internetgestütztem Energiecontrolling mit Pilotgemeinden</b>					
<b>Kurzbeschreibung</b>	internetgestütztes Energiecontrolling (mit Benchmarking), Gebäudetypologie (Schwerpunkt: Schulen, Standardkatalog zur Abschätzung von baulichen Sanierungen und energetischen Effekten) und Standardmaßnahmenkatalog Energiesparmaßnahmen					
<b>Träger</b>	Amt KLG Tellingstedt					
<b>Ansprechperson</b>	Herbert Lorenzen					
<b>Kooperationspartner</b>	Investitionsbank, fünf Gemeinden aus der Region					
<b>Organisation der Umsetzung</b>	Modellprojekt in fünf Pilotgemeinden, Übertragen auf die Gesamtregion					
<b>Kosten (in €):</b>						
	Gesamt	2002	2003	2004	2005	2006
Personalkosten extern:	78.000	8.000	40.000	30.000		
Sachkosten lfd.:	7.000	2.000	2.500	2.500		
Sachkosten einmalig:	5.000		2.500	2.500		
Summe:	90.000	10.000	45.000	35.000		

Ein weiteres Projekt aus dem Bereich innerregionale Stoffkreisläufe:

<b>Projektname</b>	<b>Kurzbeschreibung</b>	<b>Träger (voraussichtlich)</b>	<b>Ansprechperson</b>	<b>Kooperationspartner</b>
Knickkataster	Erstellung eines Knickkatalogs zur Vorbereitung der Vermarktung von Knickholz als Hackschnitzelgut zur Energieerzeugung, Knickbörse	Maschinenring Mittelholstein e.V.	Peter Struve	Naturschutz, weitere Maschinenringe

### 8.3 Ziel 2: Ausbau einer nachhaltigen Wirtschaftsstruktur und eines zukunftsfähigen Tourismus für die Region

#### Maßnahmenbereich 4 Stärkung der Wirtschaftsstruktur und des Arbeitskräftepotenzials

Für diesen Bereich wurden zwei Beispielprojekte ausgewählt. Zum einen ein kurzfristig umsetzbares Projekt, das sich auf die bessere Nutzung des vorhandenen Arbeitskräftepotenzials

bezieht und der Unterstützung von Alleinerziehenden dient und zum anderen ein eher konzeptionelles Projekt zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur insbesondere des Mittelstandes.

<b>Projektname</b>	<b>Allein, nicht allein!</b>					
<b>Kurzbeschreibung</b>	Frauenprojekt für alleinerziehende Frauen in der Eider-Treene-Sorge-Region. Es wird den Frauen in den einzelnen Dörfern ein adäquates Gesprächs-, Informations- und Workshopangebot gemacht. Parallel dazu werden die Kinder und Jugendlichen qualifiziert betreut. In den Ferien werden spezielle Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche angeboten, bzw. initiiert. Lebensplanungs- und Lebensbewältigungsunterstützung, eigenständige Weiterentwicklung nach Ablauf des Projektzeitraums.					
<b>Träger</b>	Mädchentreff Ostenfeld 'Die Flotten Lotten e.V.'					
<b>Ansprechperson</b>	Ute Babbe					
<b>Kooperationspartner</b>	Es wird eine Zusammenarbeit mit dem Projekt ArbeitsMobil angestrebt.					
<b>Organisation der Umsetzung</b>	Beratungsangebote und Koordination von Aktionsgruppen					
<b>Stand</b>	Beginn Anfang 2003, Ablauf 2004, Option bis 2006					
<b>Kosten (in €):</b>						
	Gesamt	2002	2003	2004	2005	2006
Personalkosten lfd.:	45.000		22.500	22.500		
Sachkosten lfd.:	20.000		10.000	10.000		
Fahrtkosten:	5.000		2.500	2.500		
Mieten:	3.000		1.500	1.500		
Sonstiges:	4.000		2.000	2.000		
Summe:	77.000		38.500	38.500		

<b>Projektname</b>	<b>Mittelstandsoffensive Eider-Treene-Sorge</b>					
<b>Kurzbeschreibung</b>	Durchführung einer Branchenanalyse im Bereich KMU: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung einer unternehmensbezogenen Kompetenzanalyse mit Weiterbildungsbedarf</li> <li>• Analyse der Vernetzung der Branche über Wertschöpfungsketten mit anderen Branchen</li> <li>• Versuch einer Definition wirtschaftspolitischer Schlüsselkompetenz mit Alleinstellungsmerkmal und Multiplikatoreffekten</li> </ul>					
<b>Träger</b>	Eider-Treene-Sorge GmbH					
<b>Ansprechperson</b>	Barbara Heinbockel					
<b>Kooperationspartner</b>	Kreishandwerkerschaften Dithmarschen und Schleswig, IHK Flensburg, Außenstelle Husum, Wirtschaftsförderungen, Weiterbildungsverbände, regionsübergreifend: Gesellschaft für Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung Lüchow-Dannenberg					
<b>Kosten (in €):</b>						
	Gesamt	2002	2003	2004	2005	2006
Personalkosten extern:		15.000	35.000	25.000		
Sachkosten lfd.:			3.000	3.000		
Summe:	81.000	15.000	38.000	28.000		

weitere Projekte

Projektname	Kurzbeschreibung	Träger (voraussichtlich)	Ansprechperson	Kooperationspartner
ArbeitsMobil	Das Arbeits <i>Mobil</i> berät in den einzelnen Gemeinden die Arbeitssuchenden, ermöglicht das Erstellen von Bewerbungsmaterial vor Ort und berät die Betriebe der Region über potenzielle Mitarbeiter u. Einsatzmöglichkeiten	Chance Zeitarbeit gGmbH, Heide	Frau Ehlers	Arbeitsverwaltung, Ämter  Zusammenarbeit mit dem Projekt 'Allein, nicht allein!'
Regionalmessen zur Förderung der regionsspezifischen Potenziale	Regionalmessen, zu regionalspezifischen Themen (Gebäudeautomations-, Gebäudeleittechnik, Sanitärtechnik mit Wassermanagement, Elektro- und Solartechnik u.a.		Herr Walter, WiREG	Kreishandwerkerschaften, IHK, HGVs, Wirtschaftsfördergesellschaften
Dezentrale Existenzgründungsberatung	Beratung von Existenzgründungen vor Ort, Schwerpunkt Betriebsübernahmen		Herr Walter, WiREG	Kreishandwerkerschaften, IHK, HGVs, Wirtschaftsfördergesellschaften
Unternehmensnachfolge	Untersuchung über die speziellen Probleme von Unternehmensnachfolgen im ländlichen Raum		Herr Becker, IHK	Fachhochschulen
Bedarfsorientierter ÖPNV im ländlichen Raum	Einführung alternativer Bedienungsformen (z.B. Anruf-Sammel-Taxi, Anrufbus/Bürgerbus)	Autokraft Kreisverkehrsbetriebe	Autokraft Flensburg Thorge Storm	Ämter, Kommunen

## Maßnahmenbereich 5 Qualitätssteigerung im Tourismus

Die Projekte in diesem Maßnahmenbereich beschäftigen sich mit der konzeptionellen Ausrichtung des Tourismus in der Region, mit der Entwicklung von Produkten und dem damit verbundenen Ausbau der Infrastruktur und den Informationen über die Attraktionen der Region sowie mit dem Bereich Aus- und Weiterbildung. Auch für diesen Bereich wurden zwei Beispielprojekte ausgewählt, die sich mit der Entwicklung eines Produktes und mit der Bereitstellung von dafür ausgebildetem Arbeitskräftepotenzial beschäftigen.

Projektname	Entdecker-Urlaub in der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge
Kurzbeschreibung	Entwicklung kreisübergreifender Pauschalangebote für Entdecker-Urlauber in z.B. Delve (m. Kanufahrten), Tellingstedt (Kutschfahrten), Bergenhusen (naturkundliche Exkursionen), Witzwort (Friesen-Abitur) und Tarp (Gastronomie und kulturelles Angebot)
Träger	Gebietsgemeinschaft 'Grünes Binnenland', Tarp
Ansprechperson	Marianne Budach
Kooperationspartner	Fremdenverkehrsverein Witzwort, Kanustation Delve, NABU Bergenhusen, Tourismusverein Heide & Umgebung, Projekt Niederdeutsche Sprache
Organisation der Umsetzung	Erstellen der Pauschalangebote und Vermarktung auf Messen zu Beginn der Messesaison 2003

<b>Kosten (in €):</b>						
	Gesamt	2002	2003	2004	2005	2006
Personalkosten extern:	10.700	1.000	8.500	1.200		
Sachkosten lfd.:	2.000		1.200	800		
Summe:	12.700	1.000	9.700	2.000		

<b>Projektname</b>	<b>Ausbildung zum Regions-Gästeführer</b>					
<b>Kurzbeschreibung</b>	Ausbildung von orts-, geschichts-, landes- sowie naturkundlich geschulten Gästeführern, die Führungen stunden- bzw. auch tageweise anbieten, Radtourbegleitungen, Kanuwandern unter Betreuung, themenbezogene Führungen, Begleitung von regionsübergreifenden Bustouren					
<b>Träger</b>	Tourismusverein Heide und Umgebung e.V., Heide					
<b>Ansprechperson</b>	Eva-Maria Bleifuß-Pax					
<b>Kooperationspartner</b>	Volkshochschule Heide, Region 'Grünes Binnenland' e.V., Tarp					
<b>Organisation der Umsetzung</b>	Gästeführerkurs könnte schon zum Sommersemester 2003 in der VHS Heide eingerichtet werden.					
<b>Kosten (in €):</b>						
	Gesamt	2002	2003	2004	2005	2006
Personalkosten extern:	11.340	800	6.650	3.890		
Sachkosten lfd.:	1.250	100	625	525		
Investitionen:	1.000			1.000		
Summe:	13.590	900	7.275	5.415		

## weitere Projekte

<b>Projektname</b>	<b>Kurzbeschreibung</b>	<b>Träger (voraus-sichtlich)</b>	<b>Ansprech-person</b>	<b>Kooperations-partner</b>
Intensivierung des Marktsegments Bustourismus in der Eider-Treene-Sorge-Region	Akquise, Erstellung von Bausteinen für Tages- und Halbtagestouren, Infomappe, Ermittlung geeigneter Hotels, Vorstellung auf Bustouristikmessen	Gebietsgemeinschaft Grünes Binnenland	Hans Hensen, Marianne Budach	Naturschutzstation Eider-Treene-Sorge, Arbeitsgemeinschaft Ochsenweg, TV Heide u. Umg., FFV Schwabstedt
Pauschalreise Plattdeutsch	Pauschalangebot Plattdeutsch und Kultur der Region	WTV-Viöl-Land	WTV-Viöl-Land, Klaus-Dieter Saß	Amtsvolkshochschule Viöl
Modellprojekt 'Radfahren erleben in der Eider-Treene-Sorge-Region'	Verbesserung der Infrastruktureinrichtungen (Landwerkstätten mit Fahrradservice, Unterstände) und Übernachtungsmöglichkeiten	Eider-Treene-Sorge GmbH oder ein Amt	Claus Röhe	Ämter Friedrichstadt, Stapelholm, Treene, FVVs, Gaststätten, Handwerker
Erweiterung und Ergänzung des regionsweiten Fahrradwegenetzes	Ergänzung der vorhandenen Fahrradwege um 1) Viöl / Silberstedt 2) Arlau-Route	1) Ämter Viöl und Silberstedt 2) Amt Viöl	Klaus-Dieter Saß, Amt Viöl	

Integration Amt Viöl ins Eider-Treene-Sorge-Radwegenetz	Ausschilderung und Kartenmaterial für das Amt Viöl im Anschluss an das Eider-Treene-Sorge-Radwegenetz	Amt Viöl	Klaus-Dieter Saß	WTV-Viöl
Reiten in der Eider-Treene-Sorge-Region	Erstellen eines Konzeptes; Ausbau eines Reitwegenetzes		Claus Röhe	Ämter Friedrichstadt, Stapelholm, Treene, Viöl
Reitwochenende	Reitwochenende	WTV-Viöl-Land	Klaus-Dieter Saß	
Themenbezogenes Marketing für die Eider-Treene-Sorge-Region	Erstellung und Vermarktung eines 'Erlebnis'kataloges; einer Broschüre mit Pauschalangeboten, Bewerbung und Vermarktung von Pauschalangeboten	TV Heide & Umgebung e.V.	Eva-Maria Bleifuß-Pax	FV Witzwort, Kanustation Delve, NABU Bergenhusen, Gebietsgemeinschaft Grünes Binnenland, weitere FVVs
Öko-Tourenplaner	umfangreiche Rad-, Reit- und Wanderkarte der Gesamtregion mit Hinweisen auf vorhandene Natur- und Kulturattraktionen	Eider-Treene-Sorge GmbH	Barbara Heinbockel	NABU, Ökoring, MIR, MUNF, Fremdenverkehrsvereine
Infoterminals für Touristen	Terminals an verkehrsgünstigen Punkten mit Infos über Region u. Angeboten	Eider-Treene-Sorge GmbH	Barbara Heinbockel	Tourismusvereine, Ämter
Tourismus-Praxis	Qualifizierung von Arbeitslosen, Sozialhilfeempfängern und Beschäftigten im Tourismus		Frau Störtebecker, WAK	Tourismusorganisationen der Region, Arbeitsamt, FIT
Leitbild 'Sanfter Tourismus in der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge'	beteiligungsorientierte Entwicklung eines Leitbildes 'Sanfter Tourismus in der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge'		Barbara Heinbockel	Tourismusverbände, Naturschutzstation Eider-Treene-Sorge
Sensibilisierung des Beherbergungsbereichs für nachhaltigen Tourismus	gemeinsame Aktionen zum Thema 'Sanfter Tourismus', Infoveranstaltung		Barbara Heinbockel	Tourismusverbände, Naturschutzstation Eider-Treene-Sorge

## 8.4 Ziel 3: Kulturelle Integration der Region

### Maßnahmenbereich 6 Kulturelle Identität schaffen

Als Beispielprojekt wurde für den Maßnahmenbereich ein Projekt ausgewählt, das das kulturelle Erbe der plattdeutschen Sprache wiederbelebt. Dies geschieht in enger Kooperation verschiedener Akteure und regionsübergreifend.

<b>Projektname</b>	<b>Niederdeutsche Sprache sichern</b>
<b>Kurzbeschreibung</b>	Durch Einbindung in die Grundschulhalte, durch Kurse an den Volkshochschulen, durch Vortragsveranstaltungen und Lesungen soll die niederdeutsche Sprache gepflegt und erhalten werden. Evtl. ist die Erweiterung auf ein Bildungsurlaubsangebot geplant.
<b>Träger</b>	Kultur- und Heimatverein Pahlen/Dörpling/Tielenhemme/Wallen e.V.
<b>Ansprechperson</b>	Dieter Rhein

<b>Kooperationspartner</b>	Grundschulen Pahlen, Dellstedt/Wrohm, Tellingstedt, VHS Tellingstedt, ev. Kindergarten Pahlen, Kirchengemeinde Pahlen, Deutscher Jugendherbergsverband Nordmark e.V., Hamburg, Gemeinde Wallen, Gleichstellungsbeauftragte Amt KLG Tellingstedt, 'De Wallener' (Bordunmusik), Rainer Guthke. Kooperation mit dem Projekt 'Niederdeutsche Sprache', Landfrauenverein Friedrichstadt u. Umg.					
<b>Organisation der Umsetzung</b>	Konzept bis Ende 2002; Informationsveranstaltung für Interessierte, Werbung; erste Veranstaltungen im Frühjahr 2003					
<b>Kosten (in €):</b>						
	Gesamt	2002	2003	2004	2005	2006
Personalkosten lfd.:	8.000		5.000	3.000		
Personalkosten extern:	2.000	2.000				
Sachkosten lfd.:	6.000		3.000	3.000		
Sachkosten einmalig:	7.000		5.000	2.000		
Summe:	23.000	2.000	13.000	8.000		

## weitere Projekte

<b>Projektname</b>	<b>Kurzbeschreibung</b>	<b>Träger (vorausichtlich)</b>	<b>Ansprechperson</b>	<b>Kooperationspartner</b>
Plattdeutsche Sprache	Sprachförderung des Niederdeutschen in Schulen und Kindergärten	Landfrauenverein Friedrichstadt u. Umg.	K. Knutz, H. Röckendorf, V. Homann	Kindergärten und Schulen
Dorfmuseum	Leben auf dem Land einst und heute	Förderverein Hohner Dorfmuseum	Herr Frahm	Amt Hohner Harde, Gewerbeverein
Schmiedemuseum	Schmiedehandwerk als wichtiges ländliches Handwerk verständlich machen	Naturschutzverein Börm	Hans-Joachim Schoof	Amt Kropp
Tischlereimuseum Friedrichstadt	Erhalt einer traditionellen Tischlerei	Förderverein Tischlereimuseum	Peter Gohl	Förderverein Landschaft Stapelholm, Landesamt für Denkmalpflege
Archäologischer Wanderweg	Archäologischer Wanderweg, der am Naturschutzzentrum beginnt		Rüdiger Kelm, Friedrichstadt	Landschaft Stapelholm, Archäologisches Landesamt
Hünengrab Söben Barga	Nachbau eines begehbaren Hünengrabs mit Erläuterungstafeln	Gemeinde Norstedt, Amt Viöl	Christa Paulsen, Klaus-Dieter Saß	
Geschichtsmanger	Koordinator ehrenamtliche Heimatgeschichtsarbeit	Förderverein Stapelholm	Förderverein Stapelholm	
Kulturstudienplatz	Kulturstudienplatz in der JH Friedrichstadt	Dt. Jugendherbergsverband	Christiane Thomsen	
Kulturpfad	Ausschilderung eines Kulturpfades		Christiane Thomsen	Förderverein Stapelholm
Geschlechterfriedhof Lunden	Erhalt der Grabsteine, Zugänglichkeit einzelner Gruften, Gestaltung der Friedhofsanlage	Ev. luth. Kirchengemeinde Lunden	Pastor Friedemann Magaard	Nordelb. Kirche, Kirchenkreis Norderdithmarschen, Archäol. Landesamt, Landesamt f. Denkmalpflege, Ks. Dithmarschen, JAW Lunden, Heimatverein Lunden

## Maßnahmenbereich 7 Stärkung der regionalen Kunst und Kultur

Als Initialzündung für diesen Bereich wurde das Beispielprojekt Zukunftswerkstatt 'Kunst und Naturschutz' ausgewählt, das richtungsweisend für weitere Projekte im Bereich 'land-art' ist.

<b>Projektname</b>	<b>Zukunftswerkstatt Kunst/Naturschutz</b>					
<b>Kurzbeschreibung</b>	Zukunftswerkstatt mit Vertretern aus dem Bereich Kunst (Landschaftskünstler) und Naturschutz; Weiterentwicklung gemeinsamer Projekte im Eider-Treene-Sorge-Gebiet. Spielregeln für eine Zusammenarbeit aus Sicht der Künstler und des Naturschutzes festlegen, Erstellung einer Dokumentation. Grundlage ist das abgeschlossene Projekt 'Von Pfahl zu Pfahl'.					
<b>Träger</b>	Landessamt für Naturschutz					
<b>Ansprechperson</b>	Thomas Jaspert					
<b>Kooperationspartner</b>	Verbände und Akteure aus den Bereichen Kultur und Naturschutz					
<b>Organisation der Umsetzung</b>	Workshop im Herbst/Frühjahr 2002/2003, Dokumentation					
<b>Kosten (in €):</b>						
	Gesamt	2002	2003	2004	2005	2006
Personalkosten extern:			2.500			
Sachkosten einmalig:			2.500			
Summe:	5.000		5.000			

weitere Projekte

Projektname	Kurzbeschreibung	Träger (voraussichtlich)	Ansprechperson	Kooperationspartner
Kulturmanagement	Förderung der Zusammenarbeit der Kultureinrichtungen, Koordination, Neuordnung der Kulturförderung	Förderverein Landschaft Stapelholm	Arno Vorpahl	Kulturverbände
Kunst- und Kulturwegweiser	Wegweiser zu Museen, KünstlerInnen und Kunsthandwerk		Christiane Thomsen; Elke Paulsen	Kulturschaffende

## 8.5 Ziel 4: Regionale Handlungsfähigkeit herstellen

### Maßnahmenbereich 8 Einheitliche Darstellung der Region

Die Wahl des Beispielprojektes wurde geleitet von dem Willen, das gemeinsame regionale Handeln nach außen und nach innen deutlich zu dokumentieren.

<b>Projektname</b>	<b>Eingangsschilder der Eider-Treene-Sorge-Region</b>					
<b>Kurzbeschreibung</b>	Gestaltung, Bau und Aufstellen der Eingangsschilder an den Eingängen zur Region und den Gemeinden					
<b>Träger</b>	Eider-Treene-Sorge GmbH					
<b>Ansprechperson</b>	Claus Röhe					
<b>Kooperationspartner</b>	10 Ämter der Region					
<b>Kosten (in €):</b>						
	Gesamt	2002	2003	2004	2005	2006
Personalkosten extern:	4.000	2.000	1.000	1.000		
Investitionen:	85.000		75.000	10.000		
Summe:	89.000	2.000	76.000	11.000		

weitere Projekte

Projektname	Kurzbeschreibung	Träger (voraussichtlich)	Ansprechperson	Kooperationspartner
Kommunikationsprojekt Einheitliche Darstellung der Region	Erarbeiten eines einheitlichen Designs für die Region	Eider-Treene-Sorge GmbH	Barbara Heinbockel	HGV Verbund Stapelholm, Regionalmarketing Kropp, Tourismusvereine
Eider-Treene-Sorge-Logo für die Jugend	Logo für die Eider-Treene-Sorge-Jugend entwickeln	Landjugendverband	Ralf Hansen, Timm Doß	
Kommunikationsprojekt Werbehandbuch für die Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge	Erstellen eines Werbehandbuch zum gemeinsamen Auftritt	Eider-Treene-Sorge GmbH	Barbara Heinbockel	HGV Verbund Stapelholm, Regionalmarketing Kropp, Tourismusvereine

### Maßnahmenbereich 9 Regionales Informationsmanagement und regionale Kommunikation

Als Beispielprojekt zur Umsetzung besseren Informationsaustausches wurde das Projekt 'Internet-Kommunikation der LAG' ausgewählt, da es die Kommunikation in einem ehrenamtlich arbeitenden Beteiligungsprozess mit Unterstützung moderner Informationstechnologie und Content-Managements zeigt.

Projektname	Internetkommunikation LAG und der Arbeitskreise					
<b>Kurzbeschreibung</b>	Erstellung einer Präsentation des LEADER-Prozesses auf der Internetseite der Region (im Aufbau befindlich). Aufbau eines 'Intranets' für die LAG und die Arbeitsgruppen: Kommunikation auf einem passwortgeschützten Bereich, dort können Protokolle zur Verfügung gestellt, Termine bekannt gegeben werden, etc. Aufbau von themenbezogenen Diskussionsforen					
<b>Träger</b>	Eider-Treene-Sorge GmbH					
<b>Ansprechperson</b>	Barbara Heinbockel					
<b>Kooperationspartner</b>	LAG und Arbeitskreise					
<b>Organisation der Umsetzung</b>	Konzept/Anforderungen werden mit der LAG erarbeitet, Umsetzung erfolgt im Herbst 2002					
<b>Kosten (in €):</b>						
	Gesamt	2002	2003	2004	2005	2006
Personalkosten extern:	13.900	5.900	2.000	2.000	2.000	2.000
Sachkosten lfd.:	2.000		500	500	500	500
Summe:	15.900	5.900	2.500	2.500	2.500	2.500

weitere Projekte

Projektname	Kurzbeschreibung	Träger (voraussichtlich)	Ansprechperson	Kooperationspartner
ORBI- östliches regionales bereichsübergreifendes Informationssystem und Informationsmanagement	Informationen über alle Aktivitäten in Freizeit, Tourismus, Verbänden, Bildung und Soziales, Umwelt und Natur, Gesundheit, Wirtschaft, Landwirtschaft, Verwaltung in der Region	Gemeinde Hohn über Amtverwaltung Amt Hohner Harde	Klaus Sievers, Rüdiger Carstens	Gewerbeverein, Vereine, Verbände, Wirtschaftsunternehmen, Ämter Stapelholm Lunden, Gemeinde Erfde, Hallands Län, Schweden

Videodokumentation des LEADER-Prozesses	filmische Beschreibung Entwicklung und Fortgang der Projekte		Gudrun Kromrey	
Haus der Region	Aufbau eines regionalen Kommunikationszentrums		Deert Honnens, Peter Dirks	Eider-Treene-Sorge-Forum, LANU
Dokumentarische Werbefilme über die Eider-Treene-Sorge-Region	Filme über die ökologischen, kulturellen und touristischen Besonderheiten der Region		Gudrun Kromrey	
Jugendinternetportal	website für Jugendliche www.jungeETS.de	Landjugendverband	Ralf Hansen, Marcel Bauermeister	
Jugendinterneträume	Interneträume für Jugendliche in eigener Verantwortung	Landjugendverband	Tim Doß Wima Voßeler	
Internet-Coffee-Shop für Frauen	Cafés mit Internet-Möglichkeiten		Elke Paulsen	

### **Maßnahmenbereich 10 Integration der Menschen in den Prozess der nachhaltigen regionalen Entwicklung**

Dieses Projekt nimmt die Diskussion um die Förderung und Unterstützung des Ehrenamtes auf. Beispielhaft soll zur Effizienzsteigerung und als Motivation eine Qualifizierung der ehrenamtlichen Akteure stattfinden. Modular aufgebaut ist das Projekt offen für weitere Anforderungen aus der Region.

<b>Projektname</b>	<b>Qualifizierung regionaler Akteure</b>					
<b>Kurzbeschreibung</b>	Den regionalen Akteuren der Region soll die Möglichkeit geboten werden, sich im Bereich der Projektarbeit weiterzubilden. Es sollen zunächst drei Module in Form von Wochenendseminaren in Zusammenarbeit mit einem Bildungsträger angeboten werden: Projektmanagement, Moderation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit					
<b>Träger</b>	Eider-Treene-Sorge GmbH					
<b>Ansprechperson</b>	Barbara Heinbockel					
<b>Kooperationspartner</b>	Vereine, Verbände, Arbeitskreise, LAG					
<b>Organisation der Umsetzung</b>	In Absprache mit einem Bildungsträger werden Termine für die Weiterbildungsmaßnahmen in der Region im Herbst 2002 vereinbart					
<b>Kosten (in €):</b>						
	Gesamt	2002	2003	2004	2005	2006
Personalkosten extern:	7.000		3.000	3.000	1.000	
Sachkosten lfd.:	1.500		500	500	500	
Sachkosten einmalig:	2.000		2.000			
Summe:	10.500		5.500	3.500	1.500	

weitere Projekte

Projektname	Kurzbeschreibung	Träger (vor-aussichtlich)	Ansprech-person	Kooperations-partner
Eider-Treene-Sorge-Bürgerforum 21	Aufbau eines selbstständigen Bürgerforums als integraler Bestandteil des Regionalmanagements	Förderverein Landschaft Stapelholm	Deert Honnens	Agenda-Büro der ANU, Vereine, Naturschutzstation Eider-Treene-Sorge
Gender-Kompetenz-Schulung im Amt	Konzept zur Umsetzung der Gender-Strategie durch Schulung der Führungskräfte und Mitarbeiter		Elke Paulsen	Koordinierungsstelle für Gleichstellungs- und Frauenbeauftragte des Landes, KAG der ehrenamtl. Gleichstellungsbeauftragten in Nordfriesl.

### Maßnahmenbereich 11 Integration der Jugendlichen in den Prozess der nachhaltigen regionalen Entwicklung

Für den Bereich Jugend wurde ein innovatives Projekt ausgewählt, das nicht nur eine neuartige Form von Jugendarbeit initiiert, sondern zugleich auch vorhandene Jugendaktivitäten und Verbände vernetzt und die kulturelle Identität und Medienkompetenz der Jugendlichen fördert. Als positiv wurde bewertet, dass das Projekt der Schaffung regionaler Medien dient.

Projektname	Düt Land is mien Land / This land is my land					
<b>Kurzbeschreibung</b>	In aufsuchender medienpädagogischer Jugendarbeit sollen zusammen mit Jugendlichen und lokalen Jugendgruppenleitern Kurzfilme entstehen, die das Lebensgefühl der Jugend in dieser Region verdeutlichen und ein Beleg für das kreative Potenzial sind.					
<b>Träger</b>	Mädchentreff Ostenfeld 'Die flotten Lotten' e.V.					
<b>Ansprechperson</b>	Gudrun Kromrey					
<b>Kooperationspartner</b>	Jugendgruppen und -organisationen in der Eider-Treene-Sorge-Region					
<b>Organisation der Umsetzung</b>	Beginn im September 2002, Ende im Oktober 2004					
<b>Kosten (in €):</b>						
	Gesamt	2002	2003	2004	2005	2006
Personalkosten lfd.:	48.000	8.000	24.000	16.000		
Personalkosten extern:	6.000	1.000	2.000	3.000		
Sachkosten lfd.:	5.000	1.000	2.000	2.000		
Sachkosten einmalig:	7.000	4.000		3.000		
Summe:	66.000	14.000	28.000	24.000		

weitere Projekte

Projektname	Kurzbeschreibung	Träger (vor-aussichtlich)	Ansprech-person	Kooperations-partner
Jugend-/Kinderbeteiligungsprojekt: Zukunft im Flußland	Mehrtägige Zukunftswerkstatt mit Jugendlichen der Region, an allen Orten mit Moderatoren aus dem Spiel- u. Kleinkunstbereich		Kinderkulturdorf e.V.	Gemeinschaftsaktion 'Land für Kinder'

Regionalzentrum für Jugendliche	Bau einer Begegnungsstätte am Wasser	Landjugendverband	Ralf Hansen, Uta Jürgens	
Eider-Treene-Sorge-Jugend-Event	Event erst mit kulturellem Teil und abends Fete	Landjugend	Ralf Hansen, Björn Holste	

## Maßnahmenbereich 12 LAG-Management

<b>Projektname</b>	<b>LAG-Management</b>
<b>Kurzbeschreibung</b>	Koordination der LEADER+-Aktivitäten, Umsetzung der Beschlüsse der LAG, Öffentlichkeitsarbeit, Vorbereitung der Programmbegleitung und –bewertung,
<b>Träger</b>	Eider-Treene-Sorge GmbH
<b>Ansprechperson</b>	Uta Sander
<b>Kooperationspartner</b>	Akteure des LEADER+-Prozesses
<b>Organisation der Umsetzung</b>	Einrichtung einer Geschäftsstelle, Zusammenarbeit mit der Bewilligungs- und Finanzverwaltungsstelle

### 8.6 Maßnahmen zur Information der Öffentlichkeit

Nach den bislang gemachten Erfahrungen sieht die LAG die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger als wichtigsten Baustein für die Durchführung einer nachhaltigen Regionalentwicklung an. Dies zeigt sich an dem Stellenwert, der diesem Bereich durch die formulierten Ziele zugemessen wird, aber auch an der Festlegung eines gesonderten Maßnahmenbereiches. Bei den ausgewählten Beispielprojekten (z.B. Internetkommunikation) wird ebenfalls das Bemühen deutlich, den Entwicklungsprozess möglichst transparent zu machen.

Die Information und Beteiligung der Öffentlichkeit nach den Vorgaben der Verordnung (EG) Nr.1159/2000 der Kommission vom 30. Mai 2000 über die von den Mitgliedsstaaten zu treffenden Informations- und Publizitätsmaßnahmen für Interventionen der Strukturfonds im Zeitraum 2000-2006 ist vordringliche Aufgabe der LAG (vgl. Geschäftsordnung § 2).

Das heißt, dass sowohl die LAG als auch die Projektträger sich verpflichten, die Öffentlichkeit über die Intervention der Europäischen Union im LEADER-Prozess und in den Einzelprojekten aufzuklären. Dies geschieht durch Öffentlichkeitsarbeit in den regionalen und lokalen Printmedien (Tageszeitungen, Wochenblätter, Amtsblätter und lokale Infoblätter), durch den gemeinsamen Internetauftritt, Informationsbroschüren und durch begleitende audiovisuelle Darstellungen.

Des Weiteren ist zur Information und zur Überprüfung der Entwicklung durch die Öffentlichkeit jährlich ein Regionaltag geplant, auf welchem der Stand der Entwicklung, der Stand der Projekte und die Zielerreichung der Öffentlichkeit präsentiert und ihre Anregungen und Bedenken in den Prozess integriert werden.

## 9 Monitoringsystem

### 9.1 Die Struktur des Monitoringsystems

Das Monitoringsystem der LAG Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge ist in zwei Verfahrensschritte gegliedert: die jährliche Prozessevaluation mit der Projektevaluation und mit dem Tätigkeitsbericht der LAG sowie die Programmevaluation des gesamten Entwicklungskonzeptes in einer Zwischenbewertung nach zwei Jahren und einer Abschlussbewertung.

In der Prozessevaluation werden Projektstand und Ergebnisindikatoren abgefragt und eine Selbstevaluation der LAG durchgeführt. Ergebnisindikatoren dokumentieren die konkreten, quantitativen Ergebnisse der Projekte. In der Programmevaluation messen die Wirkungsindikatoren die Wirkung der Projekte und der Entwicklungsstrategie auf die Entwicklungsziele und werden qualitativ bewertet. Die für beide Verfahren formulierten Indikatoren sind bislang nur Vorschläge und werden prozessorientiert kontinuierlich angepasst. In Anlehnung an Koitka/Kreft 2000 werden handlungsorientierte Indikatoren verwendet, die im Prozess weiterentwickelt werden. Die Formulierung klarer Indikatoren z.B. in der Konkretisierung unterschiedlicher Nachhaltigkeitsverständnisse erfüllt die Funktion der Innenstrukturierung für die LAG. In ihrer Außenwirkung erreichen selbstformulierte Indikatoren ein besseres Verständnis der Entwicklungsziele und ihrer Zielerreichung auch für Außenstehende. Durch die größere Nachvollziehbarkeit wird wiederum das Integrieren neuer Akteure erleichtert.

Vor der Entwicklung und Auswahl der Indikatoren durch die LAG bzw. den externen Moderatoren wird ein Konsens hergestellt, der die spezielle Situation der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge berücksichtigt und die Verwendbarkeit der Indikatoren gewährleistet: die Messbarkeit und Verfügbarkeit der Daten, eine Beschränkung auf die wesentlichen Indikatoren, die für die Weiterentwicklung des gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes hilfreich sind, und ihre Verständlichkeit.

### 9.2 Die jährliche Prozessevaluation

Die Aufgabe der Prozessevaluation ist die Steuerung des gesamten Prozesses und die Überwachung der zielgerichteten Umsetzung des gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes. Dazu erfolgt einmal jährlich, spätestens vor der Erstellung des Tätigkeitsberichtes laut Geschäftsordnung, eine Selbstevaluation der Tätigkeit der LAG und eine Projektevaluation der laufenden Projekte.

Mögliche Indikatoren für die Tätigkeit der LAG (Ergebnisindikatoren) können sein:

**Arbeit der LAG:** Zusammensetzung der LAG in bezug auf die im gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes genannten Kriterien (z.B. Vertretung Frauen und Jugendliche, regionale Verteilung)/ Tätigkeitsbericht der Geschäftsstelle

**Arbeitskreise:** Anzahl der Arbeitskreise/ Zusammensetzung der Arbeitskreise/ Anzahl der Beteiligten

**Öffentlichkeitsarbeit:** Pressearbeit/ erstellte Publikationen zum Leader+-Prozess/ Internetpräsentation (Zugriffe)

**Vernetzung:** Anzahl der überregionalen Vernetzungen und Kooperationen/ Anzahl der innerregionalen, auf den Prozess folgenden Vernetzungen/ Anzahl der Kooperationsprojekte

**Beteiligungsprozesse:** Anzahl der Beteiligungsaktivitäten zur Weiterentwicklung der nachhaltigen, regionalen Planung/ Beteiligte am Regionaltag

Zur **Steuerung der Einzelprojekte** erfolgt jährlich eine Abfrage des Projektstandes und der Ergebnisindikatoren, die für die Maßnahmenbereiche entwickelt werden.

Die Abfrage zum **Projektstand** sollte mindestens folgende Informationen enthalten:

Projektträger, Projektbeteiligte, Angaben zur Finanzierung, Angaben zum Projektstand (Einhalten des Zeitplans, bisher umgesetzte Maßnahmen), Angaben zum Zeitplan für das kommende Jahr mit Meilensteinen, Angaben zu den unten genannten Ergebnisindikatoren.

### **Mögliche Ergebnisindikatoren für die Zielerreichung in den Maßnahmenbereichen**

#### **Maßnahmenbereich 1 Natur- und Kulturlandschaft erhalten und entwickeln**

Anzahl der erhaltenen Kultur- oder Naturdenkmäler/ Anzahl der erhaltenen und verbesserten Flächen/ Anzahl der Betriebe, die durch LEADER-Projekte begünstigt sind

#### **Maßnahmenbereich 2 Zugänglichkeit und Erlebbarkeit von Naturlandschaft und Kulturlandschaft schaffen und verbessern**

Anzahl der durchgeführten Maßnahmen zur Zugänglichkeit und Erlebbarkeit von Kultur- und Naturlandschaft/ Anzahl neuer Kooperationen

#### **Maßnahmenbereich 3 Erneuerbare Energie und innerregionales Ressourcenmanagement**

Anzahl der Projekte zur Einsparung nicht-erneuerbarer Energien/ Durchgeführte Projekte zur Beförderung der Nutzung regenerativer Energien

#### **Maßnahmenbereich 4 Stärkung der Wirtschaftsstruktur und des Arbeitskräftepotenzials**

Anzahl der durchgeführten Beratungen/ Anzahl der durchgeführten Studien/ Anzahl der durchgeführten Aktionen zu besserer Kommunikation in der Region

#### **Maßnahmenbereich 5 Qualitätssteigerung im Tourismus**

Anzahl der Maßnahmen zur Entwicklung eines gemeinsamen Produktes/ Durchgeführte Tourismusangebote (Art und Anzahl)/ Anzahl der durchgeführten Infrastrukturverbesserungen/ Anzahl und Art der Informationsmaßnahmen für Touristen

#### **Maßnahmenbereich 6 Kulturelle Identität schaffen**

Anzahl der Bildungsmaßnahmen zum Thema Kulturelles Erbe/ Anzahl der Kooperationen im Kulturbereich zur Verbesserung des Zugangs des kulturellen Erbes

**Maßnahmenbereich 7 Stärkung der regionalen Kunst und Kultur**

Durchgeführte Projekte im Bereich Kunst und Kultur/ Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Arbeitssituation von Kunstschaaffenden in der Region

**Maßnahmenbereich 8 Einheitliche Darstellung der Region**

Anzahl und Art der erarbeiteten Instrumente und Maßnahmen für eine einheitliche Darstellung der Region/ Verwendung der einheitlichen Darstellung in der Region

**Maßnahmenbereich 9 Regionales Informationsmanagement und regionale Kommunikation**

Anzahl und Art der neugeschaffenen Informationsstellen/ Zugriff und Nachfrage nach Informationen

**Maßnahmenbereich 10 Integration der Menschen in den Prozess der nachhaltigen regionalen Entwicklung**

Art und Anzahl der Maßnahmen zur besseren Integration von Menschen in den Prozess der nachhaltigen Regionalentwicklung

**Maßnahmenbereich 11 Integration der Jugendlichen in den Prozess der nachhaltigen regionalen Entwicklung**

Art und Anzahl der Maßnahmen zur besseren Integration von Jugendlichen in den Prozess der nachhaltigen regionalen Entwicklung/ Anzahl der beteiligten Jugendlichen

**Maßnahmenbereich 12 LAG-Management**

Anzahl der Informationsveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER+/ Einschätzung der LAG über Organisation und Vorbereitung der Sitzungen/ Einschätzung der Projektträger über Beratung und Unterstützung/ Einschätzung der Bewilligungsstelle über die Vorbereitung der Projektanträge

**9.3 Programmevaluation des gesamten Entwicklungskonzeptes und der Entwicklungsstrategie**

Eine Programmevaluation durch Wirkungsindikatoren, die die Zielerreichung der Entwicklungsziele und der Entwicklungsstrategie des gesamten gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes evaluieren, kann erst nach erster Umsetzung der Projekte und Maßnahmen erfolgen. Geplant ist ein Zwischenbericht nach zwei Jahren und eine Abschlussbewertung durch die LAG unter eventueller Einbindung externer Moderation.

Mögliche Indikatoren für die Zielerreichung der Entwicklungsziele (Wirkungsindikatoren) müssen durch die LAG selbst formuliert werden und wissenschaftlich überprüft werden. Sie beruhen auf der Auswertung der Ergebnisindikatoren und der Selbstevaluation der LAG und sollten durch gesonderte Auswertungen und Erhebungen ergänzt werden. Für das Ziel 1: 'Stärkung der natürlichen, landschaftlichen und landwirtschaftlichen Potenziale und Schaffen von Verständnis für ihre gegenseitigen Abhängigkeiten' könnte ein Wirkungsindikator z.B. die in Kooperation der Sektoren durchgeführten Projekte sein, für das Ziel 2: 'Ausbau einer nachhaltigen Wirtschaftsstruktur und eines zukunftsfähigen Tourismus für die Region' z.B.

die Einschätzung der Betriebe von durch LEADER+ initiierten Auswirkungen, für Ziel 3: 'Kulturelle Integration der Region' z.B. das vorhandene Wissen in der Region über das Kulturelle Erbe und für Ziel 4: 'Regionale Handlungsfähigkeit' z.B. Anzahl und Art der neu entstandenen Informationsflüsse.

#### **9.4 Beteiligte und Organisation des Monitorings**

Die Durchführung des Monitorings ist vorrangig Aufgabe der LAG und wird durch die Geschäftsstelle vorbereitet. Die Formulierung der Ergebnisindikatoren wie auch der Wirkungsindikatoren ist als kontinuierlicher Prozess angelegt, der extern begleitet wird. Die Projektevaluierung erfolgt durch Evaluierungsbögen, an deren Bereitstellung durch die Projektträger die Vergabe der Projektmittel gebunden ist.

Die Dokumentation der Evaluierung erfolgt in dem jährlichen Tätigkeitsbericht, der spätestens zum Regionaltag vorliegt.

Die Auswertung und die daraus folgenden Korrekturen der Ausrichtung des Entwicklungskonzeptes erfolgen durch die LAG, die sich dabei der Unterstützung externer Experten bedienen kann.

### **10 Finanzierungskonzept**

Der indikative Finanzplan der LAG ist aufgegliedert nach Jahren und gliedert sich nach der Mittelbereitstellung und der Mittelverwendung. Bei der Mittelbereitstellung, untergliedert in die Finanzierungsquellen, ist dargestellt, welche Art der öffentlichen Kofinanzierung die LAG anstrebt und welche nicht kofinanzierungsfähigen Finanzquellen einbezogen werden sollen. Für die Erläuterung der Mittelverwendung wird nach den Bereichen investive Maßnahmen, nicht investive Maßnahmen, LAG-Management und technische Hilfe, jeweils aufgeteilt nach Kostenarten, unterschieden. Ergänzend zu dem Gesamt-Finanzplan wurden für die einzelnen Maßnahmenbereichen, wie in Kapitel 8 ausführlich beschrieben, einzelne Finanzpläne erstellt. Als Grundlage dient die zuvor erläuterte Gliederung.

Die 10 beteiligten Ämter der Region 'Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge' erklären ihre grundsätzliche Bereitschaft, im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ für Maßnahmen des Entwicklungskonzeptes der LAG Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge die erforderlichen Eigenmittel vorbehaltlich der Haushaltslage als Kofinanzierung bereit zu stellen. Die entsprechenden Erklärungen der Kommunen sind im Anhang beigefügt. Weitere Kofinanzierungsmittel werden für verschiedene Projekte vom Landesamt für Natur und Umwelt, vom Archäologischen Landesamt, vom Landesamt für Denkmalpflege, der Arbeitsverwaltung, den Sparkassen, der IHK, den Kreishandwerkerschaften, den Tourismusvereinen sowie dem Deutschen Jugendherbergswerk in Aussicht gestellt.

## Literatur

Hahne, Ulf (1998): Strategien und Dialogverfahren zur integrierten nachhaltigen Regionalentwicklung in der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge. In: Land-Berichte. Nr.1. S.96-119.

Koitka, Heike und Holger Kreft (2000): Gemeinsam Indikatoren entwickeln!  
In: Raumforschung und Raumordnung H.6. S. 488 – 498.

Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein (Hg.1995):  
Ökologische Entwicklungsmöglichkeiten im Eider-Treene-Sorge-Gebiet. Kiel.

Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (Hg. 2000): Regionalplan für den Landesteil Schleswig, Entwurf Gesamtfortschreibung 2000. Planungsraum V – Schleswig-Holstein Nord: Kreisfreie Stadt Flensburg, Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg. Kiel.

Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (Hg. 1999):  
Landschaftsprogramm Schleswig-Holstein 1999. Kiel.

Ministerpräsidentin des Landes Schleswig-Holstein (Hg. 1995): Naturbezogener sanfter Tourismus im Eider-Treene-Sorge-Gebiet. Integrierte Regionalentwicklung im ländlichen Raum. Kiel.

Ministerpräsidentin des Landes Schleswig-Holstein (Hg. 1998): Landesraumordnungsplan Schleswig-Holstein 1998. Kiel.

Thormählen, Ludwig (1997): Integrierte Regionalentwicklung am Beispiel der Eider-Treene-Sorge-Niederung. In: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.): Großschutzgebiete. (=Arbeitsmaterialien 239). Hannover. S. 53 ff.